MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

111 (7.3.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373289

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.56 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Dienstag, 7. März 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 111

Reichsaktion gegen Hessen und Bremen

Die Reichsregierung setzte im Laufe des Montags in Hessen, Bremen und Lübeck Polizeikommissare ein

Fricks Eingreifen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. März.

Der Reichsminister des Innern hat gestern wie in Hamburg auch in Hessen, Bremen und Lübeck die Polizeigewalt auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes übernommen und Polizeikommissare eingesetzt. Der Bremer Senat, der sich auf eine Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten stützte und der Lübecker Senat, der aus Sozialdemokraten und Staatsparteilern bestand, haben ihren Rücktritt erklärt.

Die Reichsaktion erfolgte auf Grund des § 2 der Notverordnung vom 28. Februar, wonach die Reichsregierung die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrnehmen kann, soweit sie zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötig sind.

Daß die Reichsregierung sofort Schritte unternehmen würde, um die Verhältnisse in den Ländern, in denen bislang noch Linksparteien am Ruder waren, auf der Grundlage der neuen Wahlziffern zu revidieren, war bereits angekündigt worden. Das Eingreifen in Hessen und in den Hansestädten kommt also insofern nicht überraschend. In Hessen hat die Regierung versucht, den Reichsmaßnahmen durch die Initiative zur Landtagsauflösung und zu Neuwahlen zuvorzukommen. Indes ohne Erfolg. Der Reichsinnenminister Frick hat hier wie in Lübeck und Bremen vollendete Tatsachen geschaffen.

Die Aktion in Hessen

Aus Darmstadt meldet dazu das halbamtliche Wolff-Büro:

Innerhalb weniger Stunden wurde heute nacht über die politische Gestaltung Hessens entschieden. Nach der raschen Beseitigung eines Mißverständnisses, das zwischen dem vom Reichsinnenminister Dr. Frick eingesetzten Polizeikommissar für Hessen Regierungsrat Dr. Müller und dem bisherigen sozialdemokratischen Staatspräsidenten Adelung vorgekommen war, wurde von Dr. Müller auf Grund der ihm übertragenen Vollmachten die Polizeigewalt übernommen.

In Begleitung des nationalsozialistischen Gauführers Sprenger und einiger engerer Mitarbeiter besetzte Polizeikommissar Dr. Müller unter Mitwirkung der Standarte 115, die durch auswärtige SA aus dem Odenwald und den benachbarten Bezirken verstärkt war, das Innenministerium, das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus, die Wohnung des Staatspräsidenten Adelung und des Innenministers Leuschner sowie das Verlagsgebäude des sozialdemokratischen „Volksfreund“. Die Maßnahmen gingen ohne jeglichen Widerstand vor sich.

Innerhalb weniger Stunden war die ganze Aktion Müllers durchgeführt. Die zahlreichen Schutzpolizeikasernen im Innenministerium und in einigen anderen Gebäuden übergaben ohne Widerstand ihre Waffen der SA-Führung. Der Polizeikommissar des Reiches Dr. Müller hat seine Aufgabe bereits übernommen. Dr. Müller hat gegen Mitternacht folgende Bekanntmachung an die Bevölkerung Hessens erlassen:

Der Reichsminister des Inneren hat die Polizeigewalt des Volksstaates Hessen auf mich übertragen. Ich habe heute den 6. März 1933, 23.30 Uhr, die gesamte Polizeigewalt in Hessen übernommen. Zur Durchführung meiner Aufgabe habe ich den

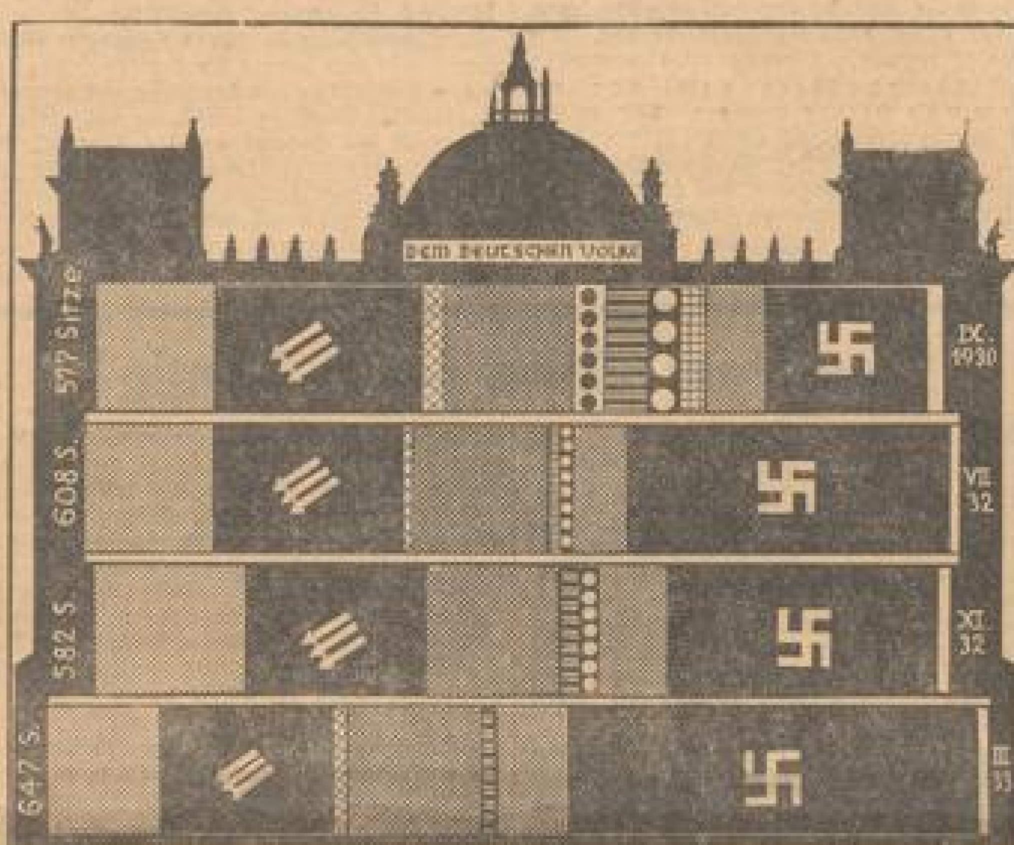
Landtagsabgeordneten Dr. Werner Best zum Sonderkommissar für das hessische Polizeiwesen

mit der Befugnis, mich zu vertreten, und den Polizeioberstleutnant Fendel-Sartorius (bisher Führer der Bereitschaftspolizei in Mainz) zum Führer der gesamten uniformierten Polizei sowie der Gendarmerie Hessens ernannt. Zur Unterstützung der staatlichen Polizei bestelle ich gemäß nachstehender Anordnungen Hilfspolizei, die aus den hinter der Reichsregierung stehenden Verbänden entnommen werden soll. Ich ermahne die gesamte Bevölkerung, in diesen Tagen des Ueberganges strengste Disziplin und höchste Besonnenheit zu wahren, um den Organen des Staates, bei denen ausschließlich die Ausübung öffentlicher Gewalt liegt, ihre Aufgabe, die Ordnung und Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, nicht zu erschweren.

Der hessische Polizeikommissar Dr. Müller war bisher Regierungsrat am Finanzamt in Alsfeld-Oberhessen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das Gesicht des neuen Reichstags



	IX.30	VII.32	XI.32	III.33		IX.30	VII.32	XI.32	III.33		IX.30	VII.32	XI.32	III.33
KPD	77	89	100	81	WIRTSCH.P	23	–	2	–	DNVP (KAMPFFRONT SCHWARZ WEISS ROT)	41	37	51	53
SPD	143	133	121	120	DVP	30	7	11	4					
STAATSP.	22	4	2	5	CHR.SOZ.VD	14	4	5		NSDAP	107	230	195	288
ZENTR.+ BAYR.VP	87	98	88	92	D.LANDV.	26	1	–	–	ÜBR.P	7	5	7	4

Schwere Schießereien in Altona

Kommunisten überfielen Polizei und SA — Drei Tote und 14 Schwerverletzte

Meldung des Wolff-Büros

— Altona, 7. März.

In der „Freiheit“ an der Stadtgrenze von Hamburg nach Altona ist es gestern gegen 22 Uhr zu schweren Schießereien gekommen, die bis Mitternacht andauerten. Bisher sind drei Tote und 14 Schwerverletzte festgestellt. Nach den polizeilichen Ermittlungen wurden durch Kommunisten planmäßig Ueberfälle auf Polizei und SA-Kolonnen unternommen. Die Polizei hat zur Abwehr der Angreifer schließlich Panzerwagen einsetzen müssen. Die Kämpfe zogen sich durch mehrere Straßen im Gebiet der Stadtgrenze hin. Die Polizei ist mit starken Kräften unter Einsatz aller verfügbaren Schnellwagen unterwegs und hält die Grenze zwischen Hamburg und Altona abgeriegelt.

Die Schießerei war gegen Mitternacht zu Ende. Vereinzelt fielen aber immer noch Schüsse von den Dächern. Die Patrouillen der Polizei sind mit Karabinern und Stahlhelm ausgerüstet. Nachdem SA-Abteilungen die Absperrungen übernommen hatten, nahm die Polizei systematische Durchsuchungen der Häuser vor, wobei zahlreiche Verdächtige festgenommen wurden. Dann trat völlige Ruhe ein.

Nach Mitteilung der Hamburger Polizei wurden in der Gegend des Groß-Neumarktes Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Ein Kind wurde leicht verletzt. Elf Personen wurden festgenommen, und bei anschließenden Haussuchungen mehrfach Schlagwaffen beschlagnahmt. Das kommunistische Verkehrslokal „Internationale Seemannshilfe“ ist bis auf weiteres geschlossen und polizeilich besetzt.

Mord an einem Hilfspolizisten

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 7. März.

Ein Feuerüberfall wurde auf den 25 Jahre alten Hilfspolizisten und SA-Mann Kurt Eckert aus Berlin-Hohenschönhausen verübt. Durch zwei Bauchschüsse wurde Eckert schwer verletzt. Im Krankenhaus am Friedrichshain ist er den Verletzungen erlegen. Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 1000 ℳ ausgesetzt worden. Eckert gehörte der SA an und tat als Hilfspolizist in Lichtenberg Dienst.

Wie die Mordkommission feststellte, müssen etwa 2—3 Täter dem jungen Manne aufgelauert haben. Sie versteckten sich hinter einem Sandkasten, der unweit der Wohnung des jungen Mannes hing. Als Eckert in Schußnähe kam, feuerten die Mörder aus ihrem Versteck und gaben acht Schüsse ab. Zwei trafen Eckert.

Einwohnerwehren in Schlesien

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 7. März.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ sind jetzt im Landkreis Breslau die ersten Einwohnerwehren gebildet worden. Die Gründung dieser Selbstschutzorganisationen entspricht einer Anregung des Reichsministers Göring. Die Einwohnerwehren haben die Aufgabe, die Ueberwachung des Dorfes freiwillig zu übernehmen und das Eigentum der Dorfbewohner zu schützen.

*

Die Domäne Wellingerode bei Sontra im Kreise Eschwege wurde eingeäschert. Es liegt Brandstiftung vor. Nach einer Mitteilung der Regierung in Kassel sind linksradikale Elemente der Brandstiftung verdächtig. Drei Kommunisten wurden bereits unter schwerem Tatverdacht verhaftet.

Neuwahlen in Baden?

Telegraphische Meldung

— Karlsruhe, 7. März.

Wie wir erfahren, finden zwischen Nationalsozialisten und Zentrum im Laufe des heutigen Tages Verhandlungen wegen einer Regierungsbildung statt. Die Nationalsozialisten verfolgen dabei das Ziel einer alsbaldigen Neuwahl des Landtages.

Der Gauleiter der NSDAP Badens und Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. Köhler, hat an die badische Staatsregierung einen Brief gerichtet, in dem angesichts der durch die Wahlen neugeschaffenen Situation im Reich der sofortige Rücktritt der badischen Regierung und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung gefordert wird.

Am Nachmittag wurde von SA-Leuten auf dem Landtagsgebäude eine Hakenkreuzfahne gehißt, desgleichen auf dem Gebäude der Oberpostdirektion Karlsruhe.

Zu den Flaggenhissungen wird von der Pressestelle beim Staatsministerium mitgeteilt:

Im Laufe des Montags sind, ohne daß dies irgendwie vorauszusehen war, von der Volksmenge auf einigen staatlichen Gebäuden Parteifahnen gehißt worden. Die Regierung ist diesen Aktionen deshalb nicht mit Gewalt entgegengetreten, weil ihr bekannt war, daß unter der Bevölkerung das irrige Gerücht verbreitet war, die Reichsregierung habe das Hissen dieser Flaggen angeordnet und die badische Regierung sei gegen die Durchführung. Um die Wiederherstellung geordneter Zustände ohne Blutvergießen zu erreichen, habe die badische Regierung sich einerseits an Staatssekretär Dr. Meißner beim Herrn Reichspräsidenten gewandt, andererseits nationalsozialistische Mitglieder der Reichsregierung gebeten, die Nationalsozialistische Partei in Baden und ihre Anhänger über die Unrichtigkeit dieser Gerüchte aufzuklären und dann die Gauleitung der Nationalsozialisten in Baden zu veranlassen, darauf hinzuwirken, daß weitere Parteifahnen nicht mehr gehißt und die gehißten noch am gleichen Tage entfernt werden. Die örtlichen Polizeibehörden werden in den nächsten Tagen, soweit die Voraussetzungen des Artikels 123, Absatz 2 der Reichsverfassung gegeben sind, Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht gestatten.

Ein Mordplan gegen Hitler?

Meldung des Wolff-Büros

— München, 7. März.

Der Polizeibericht meldet: Im Arbeitsamt München wurden zwei Kellner, die sich über die Möglichkeit der Ermordung des Reichskanzlers unterhielten und diesbezüglich Verabredungen getroffen hatten, verhaftet. Sie wurden dem Amtsgericht übergeben. Nach Blättermeldungen hat der eine gestanden, den Plan mit seinem Kollegen besprochen zu haben. Der andere leugnet noch, daß eine derartige Verabredung bestünde. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß irgendwelche Vorbereitung zur Ausführung der Tat noch nicht getroffen waren. Auch wurde bei der Untersuchung der Wohnungen der beiden Festgenommenen nichts Belastendes gefunden.

Hakenkreuz auf Amtsgebäuden

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 7. März.

In Dessau wurden gestern auf dem Regierungsgebäude in Gegenwart von Ministerpräsident Freyberg, Staatsminister Dr. Knorr und des Stahlhelmführers vom Gau Anhalt die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzfahne gehißt. Dem feierlichen Akt wohnte eine vieltausendköpfige Menge bei.

Auf dem Regierungsgebäude in Aurich wehen seit gestern ebenfalls die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne.

Auf den Rathäusern in Lennep und Remscheid wurde in der Nacht von Nationalsozialisten die Hakenkreuzfahne gehißt, ebenso auf dem Duisburger und Harpener Rathaus.

In Oppeln hat Oberpräsident Dr. Lukaschek die Hakenkreuzfahne und gleichzeitig auch die schwarz-weiß-rote Fahne auf dem Regierungsgebäude hissen lassen. Auch auf kommunalen Gebäuden der Städte Oberschlesiens weht heute die Hakenkreuzfahne.

In Münster hißten SA-, SS- und Stahlhelmgruppen auf dem Rathaus eine Hakenkreuz- und eine schwarz-weiß-rote Fahne. Nach Hissung der Flaggen teilte der Kreisleiter der NSDAP, Nickoff, der vor dem Rathaus versammelten Menge mit, daß der Schlüssel zum Rathaus erst mit Gewalt vom Oberbürgermeister habe geholt werden müssen.

MARCHIVUM

Schließlich wurden Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Flaggen auf öffentlichen Gebäuden auch in Recklinghausen, Pforzheim, Bruchsal, Heidelberg, Schwetzingen und Moers gehißt.

In den pfälzischen Städten Landau und Pirmasens sowie in der Gemeinde Haßloch wurde im Laufe des gestrigen Tages auf den Stadt- und Gemeindehäusern die Hitlerfahne gehißt. In Haßloch erhob der sozialdemokratische Bürgermeister Protest. Die Hitlerfahne wurde durch den sozialdemokratischen Polizeikommissar Reber nach zwei Stunden wieder entfernt.

Reichsminister Göring hat an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in Preußen das Ersuchen gerichtet, dem Hissen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Nach Belgien, nach Finnland . . .

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. März.

Die Sozialdemokratische Partei scheint eine Art politische Filiale im Ausland errichten zu wollen, bei der sich dann wohl auch die aus Deutschland geflüchteten Sozialdemokraten zusammenfinden werden. Wie der „Lokal-Anzeiger" behauptet, soll der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitscheid in Brüssel, wo die Kommunistische Partei bereits so etwas wie eine Kommandostelle aufgetan hat, eingetroffen sein, um von hier aus angeblich eine Pressekampagne der 2. Internationale gegen das in Deutschland herrschende Regime einzuleiten.

Der ehemalige Finanzminister Klepper soll nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters" zu Schiff über Stettin nach Finnland abgereist sein.

Die Aktion in Hessen

(Fortsetzung von Seite 1.)

In Darmstadt war es am Montag morgen wie in vielen anderen deutschen Städten zu großen Ansammlungen in der Nähe der Ministerien gekommen. Vor dem Landtag wurde eine schwarz-rot-goldene Fahne verbrannt und auf dem Landtagsgebäude selbst die Hakenkreuzfahne gehißt. Die Menge wollte zu dem Innenminister vordringen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Im Laufe des Tages steigerte sich die Erregung unter der Menschenmenge immer mehr. Bei Einbruch der Dunkelheit marschierten die Massen vor den Ministerien und dem Landtag auf. Unter stürmischen Heilrufen wurde auf dem Innenministerium das Hakenkreuz gehißt. Gegen Abend hatte der Staatspräsident angeordnet, daß die Schutzpolizei keine Waffen anwenden und jedes Blutvergießen vermeiden solle.

Schließlich gab die Regierung durch Extrablätter bekannt, daß sie die sofortige Einberufung des Landtags zum Zweck der Selbstauflösung und der Anberaumung von Neuwahlen beantragt habe. Die Menge versammelte sich daraufhin wieder am Landtagsgebäude. Nationalsozialistische Führer hielten Ansprachen. Das Horst-Wessel-Lied wurde gesungen, auf allen öffentlichen Gebäuden die Hakenkreuzfahne gehißt. Polizei im Stahlhelm versah den Ordnungsdienst, bis schließlich, als die Einsetzung des Polizeikommissars bekannt wurde, die Menge sich beruhigte.

Dampferkatastrophe vor China

Meldung des Wolffbüros

— Hongkong, 7. März.

Der englische Dampfer „Anking" ist auf der Höhe der Landspitze von Mosu gescheitert. Das Schiff gilt als verloren. 286 Reisende und 50 Mann der Besatzung sind von dem Dampfer „Anhui" an Bord genommen worden. 114 Passagiere und 55 Besatzungsmitglieder der „Anking" haben sich in Rettungsboote begeben.

Das Auslandsecho der Wahl

Römische Blätter begrüßen „die neue Zeit in Deutschland"

Drahtb. uns. römisch. Korrespondenten

— Rom, 7. März.

Die gesamte italienische Presse steht im Zeichen des Wahlsieges der deutschen Rechtsparteien. Seit Monaten verfolgt das faszistische Italien mit steigender Spannung den Kampf um die Macht in Deutschland und ganz besonders den Kampf Hitlers. Im Gegensatz zu der früher verbreiteten Auffassung, daß der italienische Faszismus kein Exportartikel sei, wird hier seit einiger Zeit immer wieder erklärt, daß vielen Grundgedanken des faszistischen Systems universelle Bedeutung zukomme, vor allem seiner scharf antibolschewistischen Kampfeinstellung und dem Gedanken der autoritären Staatsführung, den man im heutigen Deutschland nicht nur im Programm der Nationalsozialisten, sondern auch in den Reden Papens wiederfinde.

Die italienischen Blätter unterstreichen daher in ihren Kommentaren den Einfluß des Faszismus auf das politische System der deutschen Rechtsparteien. Unter der Ueberschrift „Das Plebiszit des neuen Deutschland für Hitler" schreibt das offiziöse „Giornale d'Italia": „Die Politik von Weimar ist endgültig vorbei. Die Front, die ihr gegenübersteht, gebildet aus der Nationalsozialistischen Partei und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot mit dem stark organisierten Frontkämpfertum des Stahlhelm, ist ihr nicht nur der Zahl nach überlegen, sondern vor allem durch ihre Geschlossenheit. Die Opposition ist uneinig. Dagegen wird vermutlich bald die Wiederannäherung zwischen dem Zentrum und Hitler beginnen. Wir grüßen die neue Zeit in Deutschland als Faszisten und als Europäer. Die deutsch-italienische Freundschaft und Zusammenarbeit ziehen Gewinn aus dieser neu betonten Annäherung und werden immer entscheidendere Faktoren in diesem Europa, das sich nach Einigkeit und Gerechtigkeit sehnt."

Die „Tribuna" erklärt, daß der Nationalsozialismus heute die deutsche Politik positiv beherrsche. Auch das alte Deutschland von Potsdam müsse das anerkennen. „Lavoro Faszista" schreibt: „Ohne im geringsten die Originalität der Hitlerbewegung vermindern zu wollen, können wir doch getrost behaupten: Es ist ein Triumph der faszistischen Idee".

Ruhige Beurteilung in Paris

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. März.

In der französischen Oeffentlichkeit ist wegen dem nationalsozialistischen Sieg keinerlei Ueberraschung zu spüren. Die Dawesanleihe verzeichnete einen Gewinn von 200 Punkten und auch die Younganleihe lag bemerkenswert fest. Die politischen Kreise stellen sich streng realpolitisch ein und beurteilen die Sachlage durchaus ruhig. In zahlreichen Leitartikeln ist sogar ein deutliches Aufatmen spürbar, denn nunmehr, so behaupten die Leitartikler, könne Frankreich mit einer stabilen Mehrheitsregierung über die wichtigsten Probleme verhandeln, ohne Gefahr zu laufen, daß irgendwelche Beschlüsse von einer machtvollen Opposition angezweifelt werden könnten. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet wird eine Reise des Reichskanzlers Hitler nach Genf durchaus positiv und ernsthaft diskutiert. Während die meisten französischen Berichterstatter aus Berlin heute in Tönen besonderer Hochachtung von Hitler und seinem Werk reden, fallen in Paris einige Leitartikler aus der Rolle und verunglimpfen das deutsche Volk, an der Spitze das nationalistische „Journal des Debats" und die „Liberté". Der offiziöse „Temps" erklärt dagegen, daß Reichskanzler Hitler von einer riesigen Welle der Volkstümlichkeit emporgetragen sei und das Spiel in der Hand habe. Besonders ruhig und sachlich beurteilt das Wirtschaftsblatt „Information" die Lage. Frankreich bitte Deutschland darum, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen etwaige Streitfragen und Mängel zu regeln, die bei der Anwendung des Friedensvertrages festgestellt seien. Reichskanzler Hitler habe seit gestern eine ungeheure Verantwortung übernommen.

Abwartende Haltung in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. März.

Mit vorsichtiger Zurückhaltung nimmt die englische Presse heute zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen Stellung. Fast einstimmig überschreiben die Blätter ihre Leitartikel über die Wahlen mit der Frage: Wie wird Hitler seine Macht benutzen? Ruhiges Abwarten ist das Leitmotiv. Die „Morningpost" schreibt nach Ausfällen gegen das Bismarckreich: „Wie Mussolini die Faszisten mobilisierte, um Italien vor einer kommunistischen Tyrannei zu retten, so hat Hitler die Unterstützung einer großen Masse der deutschen Bevölkerung, weil er das rote Gespenst an der Kehle gepackt hat. Berlin will nicht von Moskau regiert werden, ebenso will der Deutsche nicht die Oberherrschaft der Slawen anerkennen. Soweit dieses Kapitel in Frage kommt, können wir Deutschland von Herzen gratulieren." Das Blatt führt dann die Parallele zwischen Hitler und Mussolini weiter und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Hitler Deutschland den Frieden gebe, den es für seine wirtschaftliche Gesundung braucht, und es zum guten Nachbarn in Europa mache.

Die „Times" erklären, man müsse abwarten, wie der Reichskanzler die verfassungsmäßige Macht des Wahlsieges benutzen werde und ob „Herr Hitler Deutschlands Stellung als guter Nachbar in Europa aufrecht erhalten kann, die Stresemann und Brüning in den letzten Jahren mit soviel echtem Patriotismus aufbauten." Die „Dail Mail" stellt fest, daß mit dem Wahlergebnis eine Entspannung in Deutschland eingetreten sei. Wenn Hitler vorsichtig und friedfertig arbeite, werde in England niemand über das Verschwinden der deutschen Demokratie Tränen vergießen. Der „Daily Telegraph" meint, Hitlers alter Ausspruch sei wahr geworden, der Parlamentarismus werde sein eigenes Todesurteil unterzeichnen. „In gewissem Sinne habe das Wahlergebnis wenig geändert. Das Kabinett sei entschlossen gewesen, in jedem Fall an der Macht zu bleiben. Aber die moralische Wirkung ist überaus wichtig.

Der Kurs der deutschen Dawesanleihe ist gestern an der Londoner Börse gestiegen.

Der „Financial News" zufolge kommt darin die Befriedigung der englischen Finanzkreise über den Ausgang der deutschen Wahlen zum Ausdruck. Nachdem Hitler jetzt die Möglichkeit erhielt, innerhalb der Verfassung zu regieren, seien politische Ueberraschungen unwahrscheinlich geworden. Damit sei ein großer Teil der Unsicherheit hinsichtlich der deutschen Entwicklung beseitigt.

Was plant Polen gegen Danzig?

Meldung des Wolff-Büros

— Danzig, 7. März.

Unter dem völlig unbegründeten Vorwand, daß Danziger umstürzlerische Elemente einen Anschlag auf das polnische Munitions- und Kriegsgerätelager auf der Westerplatte planten, hat die polnische Regierung die dortige polnische Militärwache verstärkt, um das auf der Westerplatte befindliche polnische Kriegsmaterial zu „schern". Die polnische Regierung hat durch ihren Danziger diplomatischen Vertreter den Völkerbundskommissar von dieser Maßnahme verständigt.

Die Danziger Regierung teilt dazu mit: Nachdem die polnische Regierung die Wachmannschaft auf der Westerplatte, deren Stärke vertraglich festgelegt ist, über die festgesetzte Zahl hinaus verstärkt hat, hat die Danziger Regierung bei dem Kommissar des Völkerbundes in Danzig unverzüglich gegen den Vertragsbruch Einspruch eingelegt und den Kommissar ersucht, alle Schritte zu unternehmen, um den Vertragszustand wiederherzustellen.

Französische Milliarden-Anleihe

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. März.

Die französische Presse meldet übereinstimmend, daß Finanzminister Bonnet die Absicht hat, im Einvernehmen mit dem Haushaltsminister binnen kurzem dem Kabinett den Plan einer Konsolidierungsanleihe vorzulegen, die dem französischen Staatshaushalt seine Bewegungsfreiheit wiedergeben soll. Die Anleihe soll möglichst rasch aufgelegt werden. Die Hauptsorgen der maßgebenden Persönlichkeiten des Finanzministeriums gehen dahin, weder durch die Anleihemodalitäten noch durch den Anleihebetrag der geplanten Emission die vor einigen Monaten durchgeführte Konvertierungsaktion zu schädigen. Bekanntlich wurde diese Anleihekonvertierung zu einem Zinssatz von 4½ v. H. durchgeführt. An der Börse waren gestern Gerüchte im Umlauf, daß

der neue Anleihebetrag etwa 10 Milliarden ausmachen würde und mit 5½ v. H. zu verzinsen wäre.

Dabei sollen die Anleihezeichner weitgehende Steuerfreiheit genießen. Das Finanzministerium will die 10 Milliarden Franken in zwei Emissionstranchen auflegen, während es noch nicht feststeht, ob es sich um kurz- oder langfristige Papiere handeln soll.

Die „Kinderreichen" beim Reichskanzler

— Berlin, 7. März. Reichskanzler Hitler empfing die Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen. Er erklärte, er werde sich gern zu gegebener Zeit der Mitarbeit des Reichsbundes bedienen, um auf den verschiedensten Gebieten grundlegende Aenderungen herbeizuführen, die die Erhaltung der Familie und damit des ganzen Volkes sicherstellen.

Botschafter von Hösch vor dem Londoner Rotary-Club

London, 7. März.

Der deutsche Botschafter v. Hösch betonte in einer Rede auf einem Frühstück des Londoner Rotary-Clubs Deutschlands Wunsch nach Weltfrieden. Die deutsche Nation wolle ihre Ziele auf friedlichem Wege verfolgen. Im Mittelpunkt stünde die Forderung, auf der Grundlage der Gleichberechtigung behandelt zu werden. Wenn ich sehe, so sagte er, daß trotz des schrecklichen Krieges die Blutsverwandtschaft zwischen unseren Nationen unzerstört blieb, so bin ich sicher, daß die Schrecken, die unsere Nationen durchgemacht haben, sich niemals wieder ereignen können. Die Rotarier seien kräftige Stützen guter Beziehungen zwischen Deutschland und England.

Kultur des Briefmarkensammelns

Von Dr. H. W. Gewande

Ueberall in der Welt sitzen seit dem Siegeszuge des winzigen Stückchens Papier, das man vor nunmehr zweiundneunzig Jahren zum erstenmal in England auf einen Brief aufklebte, die Anhänger der Freimarke und jagen eifrig nach jedem Postwertzeichen, das sie erreichen können. Ueberall in der Welt sitzen aber auch die überzeugten Gegner des Briefmarkensammelns und suchen zu beweisen, daß die Philatelie ein Unsinn sei, daß dem Sammeln von Papierschnitzeln selbst der geringste Wert ideeller Natur abgehe, daß die Zeit, die man mit der Anhäufung von Marken in mehr oder weniger umfangreichen Alben verbringe, nutzlos vertan sei. Sie bestreiten mit Entschiedenheit, daß in der liebevollen Beschäftigung mit der Briefmarke ein erzieherischer Nutzen liege.

Betrachtet man einmal ganz unvoreingenommen die Standpunkte der beiden sich befehdenden Parteien, so ist es durchaus nicht so leicht, sich ein gerechtes Urteil darüber zu bilden, auf welcher Seite das Recht liegt. Blickt man auf den Durchschnittssammler, der von seiner Beschäftigung als von einem „Sport" spricht, obwohl gerade diese Bezeichnung für eine Sammlung völlig unverständlich ist, da sie sich von dem Wesen des Sports grundsätzlich unterscheidet, so ist man meistens schon geneigt, den Gegnern der Philatelie sich zuzugesellen. Denn in der Tat ist dieser Durchschnittssammler nicht viel mehr als ein gedankenloser Kleber, der stumpfsinnig eine Marke nach der andern einreiht und höchstens von Zeit zu Zeit einmal sich mit der Feststellung begnügt, daß seine Sammlung an Umfang und auch an Wert gewachsen sei. Sieht man ferner, wie oft es vorkommt, daß einst ganz begeisterte Sammler plötzlich ihre Alben in der finstersten Ecke ihres Schrankes verstecken und nie wieder einen Blick in sie tun, weil sie die Lust verloren haben, bei der Uferlosigkeit des vor ihnen liegenden Gebietes weiter zu sammeln, so ist man schon recht gern bereit, die gesamte Philatelie in Grund und Boden zu verdammen.

Wie soll man nun zu einer Kultur des Briefmarkensammelns kommen?

Die Freiheit, die jeder andre Liebhaber von Kunstgegenständen für sich in Anspruch nimmt, zu sammeln, was er will, darf dem Philatelisten nicht verwehrt werden. Daher hat er sich vielfach schon ein kleines, festumrissenes Gebiet aus dem großen Ganzen herausgesucht und bemüht sich hier, Vorbildliches zu leisten. Ein Blick auf die Ausstellungen der Freunde des Postwertzeichens in letzter Zeit zeigt, daß etwas Neues im Werden ist. Der „Kleber" beginnt langsam zu verschwinden.

Besonders zwei Gruppen von neueren Marken sind es, die hier von diesen Sammlern bevorzugt werden: die Wohltätigkeitsmarken und die Postwert-

[illegible]

[illegible] Bruckner, Johann Strauß und Hugo Wolf.

Kaum hatte sich das Erstaunen der Kunstfreunde über das Erscheinen der Musikerbilder gelegt, da ließ Oesterreich bereits eine zweite Reihe von Wertzeichen zum Besten notleidender Künstler folgen, diesmal mit Ansichten seiner Städte. Der symbolischen Serie vom Jahre 1924 folgten dann die Verherrlichung des Nibelungenliedes, in dem Oesterreich seinem rein deutschen Gefühl beredten Ausdruck verlieh, die Köpfe der beiden Präsidenten Hainisch und Miklas und schließlich die Porträte seiner Dichter Raimund, Grillparzer, Nestroy, Stifter, Anzengruber und Rosegger zum Gedächtnis des 175jährigen Geburtstages seines unsterblich gewordenen Wolfgang Amadeus Mozart. Deutschland schmückte eine Markenfolge mit dem Bildnis seines Präsidenten von Hindenburg. Daneben erschienen hier jährlich die Nothilfemarken mit den Wappenzeichnungen der Bundesstaaten im Grund, nachdem eine Serie von Großformatmarken mit Motiven aus dem Gemäldezyklus des romantischen Malers Moritz von Schwind vom Elisabethgang der Wartburg, mit Darstellungen aus dem Leben der Heiligen, vorangegangen war. Seit dem Jahre 1930 stellte man die Landschaft in den Vordergrund. Da sah auch der, der Nichtsammler war, die Marienburg und den Zwinger in Dresden, das Breslauer Rathaus und das Schloß von Marburg. Von den Marken der Niederlande sind die mit dem Landeswappen ebenfalls als kleine Kunstwerke anzusprechen.

Jünger ist die Flugpost, die sich erst im Weltkriege schüchtern zu entwickeln begann. Nach der noch inoffiziellen deutschen Marke für die Flugpost am Main und am Rhein im Jahre 1912, die einen Vogel mit einem Brief im Schnabel darstellt, wie er der Sonne entgegenfliegt, ergoß sich von 1917 an ein mit jedem neuen Jahre stärker werdender Schwall von Marken über die Sammlerwelt. Wenngleich diese Postwertzeichen an Schönheit nicht immer die Wohltätigkeitsmarken erreichen, so finden sich doch auch unter ihnen verschiedene recht hübsche Bilder, so der Vogel unter der Flugmaschine auf Marken von Oesterreich, der sich in die Lüfte erhebende Ikarus der Schweiz, der übermoderne Aeroplan über dem mit Gespann pflügenden Bauern von Dänemark oder die für den Transozeanflug unseres jüngsten Luftriesen „Graf Zeppelin" geschaffenen Luftschiffmarken des Deutschen Reiches, die mit verschiedenen Aufdrucken für spätere Fahrten wiederkehren.

Während aber die Wohltätigkeitsmarken gern ungestempelt gesammelt werden, legt man bei den Wertzeichen der Luftpost auf wirklich „echt geflogene" Briefschaften großen Wert und nimmt daher mit Vorliebe Ganzsachen, die durch ihre mannigfaltigen, vielfach buntfarbigen Stempel und durch seltsam fremdländische Aufschriften und Klebezettel der Phantasie Nahrung geben. Deshalb stammt auch der größere Teil der Postsachen, die unser Zeppelin auf seinen kleineren Reisen und später auf dem Weltfluge an Bord nahm und über Meere und Länder beförderte, aus Sammlerkreisen. — — —

*

Vorstehende Abhandlung entnehmen wir in gekürzter Fassung Westermanns Monatsheften. Das Heft ist in jeder Buchhandlung zu haben und enthält noch viele andere wertvolle Beiträge.

⊙ **Ein Film der großen Starbesetzung** läuft von heute an im Mannheimer Alhambratheater. Die bedeutendsten amerikanischen Schauspieler und Schauspielerinnen des Tonfilms sind die Träger der Hauptrollen: Greta Garbo, Joan Crawford, John und Lionel Barrymore, Lewis Stone und Wallace Beery treten gemeinsam in dem Film „Menschen im Hotel" auf. Dieser Tonfilm, der in deutscher Sprache gehalten ist, bildet durch die Besetzung und den großen Aufwand bei der Herstellung eine Sensation, die bei der Berliner Erstaufführung ein starkes Echo hervorrief.

⊙ **Heute Akademie-Konzert mit Poldi Mildner.** Als zweite Brahmsfeier der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters findet heute Dienstag das 8. Akademie-Konzert statt. Poldi Mildner, die junge, so rasch berühmt gewordene Pianistin, spielt das Klavier-Konzert d-moll opus 15; ferner gelangen zum Vortrag die Akademische Festouvertüre opus 80 und die 1. Sinfonie c-moll opus 68 unter Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock. Das Nationaltheaterorchester ist durch das Pfalzorchester auf über 100 Musiker verstärkt worden.

⊙ **Berufung an das Institut für Zeitungswesen.** Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat auf Vorschlag der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, den Redakteur Dr. Hans Hermann Adler von der „Schlesischen Zeitung" in Breslau als fachwissenschaftlichen Leiter an das Institut berufen. Dr. Adler hat den Ruf angenommen und wird seine Tätigkeit, mit der ein Lehrauftrag für praktische Zeitungskunde verbunden ist, bereits im Sommersemester 1933 ausüben. — Dr. phil. Hans Hermann Adler ist am 7. April 1891 in Eger in Böhmen als Sohn des dortigen Schuldirektors geboren. Er absolvierte das Staatsgymnasium in Eger und besuchte die deutsche Universität in Prag und die Universität Berlin und Innsbruck. Er diente dann ununterbrochen bis Sommer 1918 als Reserveoffizier bei der österreichischen Armee. Im Frühjahr 1920 ging Adler nach Leipzig, volontierte bei einem Verlag, besuchte die Buchhändlerlehranstalt und arbeitete gleichzeitig bei Kroemayer im Seminar für alte Geschichte. Vom November 1920 ab war er in einem vorwiegend musikwissenschaftlichen Verlag tätig, war von 1923 ab Redakteur der „Oderzeitung", seit 1926 Leiter des Feuilletons der „Schlesischen Zeitung" in Breslau. Die Berufung Dr. Adlers schließt im Lehrkörper des Instituts die Lücke, die durch die Erkrankung und den Rücktritt von Chefredakteur Scheel seinerzeit entstanden war.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Reichstagswahl und Stadtparlament

Das gegenwärtige Stadtparlament wurde am 16. November 1930 gewählt. Unter Zugrundelegung der in Mannheim bei der Reichstagswahl für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen würden die Nationalsozialisten statt 14 Stadtverordnete heute 37 haben. Die Sozialdemokraten würden von ihren 25 Sitzen 6 abgeben müssen, während die Kommunisten zu ihren 14 Sitzen noch 2 hinzubekommen würden. Eine Gegenüberstellung zeigt deutlich die Veränderungen:

	1930	5.3.33
Nationalsozialisten	14	37
Sozialdemokraten	25	19
Kommunisten	14	10
Zentrum	14	12
Deutsche Volkspartei	4	1
Deutsche Staatspartei	4	2
Evangelischer Volksdienst	4	1
Deutschnationale Volkspartei	1	0
Wirtschaftspartei	4	0
Kampfblock Schwarz-weiß-rot	0	2
	84 Sitze	84 Sitze

Ähnlich ist das Verhältnis bei den Stadträten:

Nationalsozialisten	4	10
Sozialdemokraten	7	6
Kommunisten	4	5
Zentrum	4	3
Deutsche Volkspartei	1	0
Deutsche Staatspartei	1	0
Evangelischer Volksdienst	1	0
Deutschnationale Volkspartei	0	0
Wirtschaftspartei	2	0
Kampfblock Schwarz-weiß-rot	0	0
	24 Sitze	24 Sitze

* **Zur Ruhe gesetzt** wurde auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit Fortbildungsschulhauptlehrer Rudolf Kesselring in Mannheim.

* **Anmeldung zum Schulbesuch.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Samstag, 11. März die Anmeldungen für die Klassen 7—O 1 der höheren Lehranstalten stattfinden.

* **Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Februar 28 (Zugang durch Neubau 21, durch Umbau 7). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 2 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 26 Wohnungen mit 4—6 Zimmern. Es wurden 18 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt. Darunter sind 9 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 2 Neubauten, die zusammen 8 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. Reichszuschuß wurde für 2 Wohnungen durch Umbau bewilligt.

* **Sammlungserlaubnisse.** Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 wurde dem Evangelischen Frauenverband für Innere Mission in Baden und dem Diözesanverband der Katholischen Müttervereine der Erzdiözese Freiburg die Erlaubnis erteilt, zu Gunsten der Mütterfürsorge im Lande Baden gemeinsam am Sonntag, 14. Mai (Muttertag), eine Geldsammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in der Zeit vom 15. bis einschließlich 21. Mai eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten. Ferner wurde der Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere die Sammlungserlaubnis erteilt zu Gunsten des Ausbaues und der Unterhaltung des Kriegerfriedhofes in Lens (Frankreich) am Sonntag, 3. September.

Hakenkreuzfahne am Rathaus eingeholt

Kundgebung der Nationalsozialisten und des Stahlhelms

Die Mannheimer Nationalsozialisten haben gestern abend in der gleichen feierlichen Weise wie am Morgen bei der Hissung am Rathausturm, das Hakenkreuzbanner und die schwarz-weiß-rote Fahne, die während des gestrigen Tages ungezählte Tausende herbeilockten, wieder eingeholt. Sämtliche Mannheimer SA- und SS-Abteilungen marschierten gegen 8 Uhr an und nahmen im Halbkreis auf dem Paradeplatz vor dem Brunnen und auf den Seitenwegen mit der Front gegen das Rathaus Aufstellung, während eine starke Abteilung des Stahlhelms neben dem Mittelportal des Rathauses antrat.

Auf dem Mittelbalkon hatte sich die Führung der Mannheimer Nationalsozialisten versammelt. Mehrere Fackeln erhellten das abendliche Dunkel. Ein Kranz von Fackelträgern umgab den Paradeplatzbrunnen. Eine unübersehbare Menschenmenge drängte sich hinter der Absperrung bis weit in die Straßen der Umgebung des Platzes hinein.

SA-Führer Feit betonte in einer kurzen Ansprache, daß für den Entschluß, die beiden Fahnen wieder zu entfernen, die Einstellung des Oberbürgermeisters maßgebend gewesen sei.

Dr. Orth, der Leiter der Kreispresse-Abteilung, sprach vom Balkon aus. Er stellte fest, daß anläßlich des grandiosen Wahlsieges auf weiteren 28 Rathäusern des Bezirks die Fahne der Befreiung gehißt worden sei. Der Redner richtete an die Riesenmenge die Aufforderung, mit der nationalen Front an die Arbeit zu gehen, um einen neuen sauberen Staat aufzubauen. Brausend erscholl das dreimalige Sieg Heil! über den Platz, mit dem der Redner auf das deutsche Volk und Vaterland schloß.

Der Spielmannszug der SA, der mit Fanfarenklängen die Feier eröffnet hatte, spielte nunmehr mit der inzwischen eingetroffenen Stahlhelmkapelle den allen alten Soldaten vertrauten Zapfenstreich mit Gebet. Als Feuerwerker Busch auf dem Rasen neben dem Wetterhäuschen den ersten Böllerschuß zum Sternenhimmel gesandt hatte, sang die Riesenmenge das Deutschlandlied. Noch mehrere Böller und Raketen wurden gelöst. Dazwischen erklang das Lied „O Deutschland hoch in Ehren". Im Scheine der Fackeln marschierten dann gegen 9 Uhr die SA- und SS-Abteilungen nach Ludwigshafen ab, um sich an dem Fackelzug der Ludwigshafener Nationalsozialisten zu beteiligen.

Pfälzer Abend der Schwarzkragen

Der Kanonierverein Mannheim, in dem die Kameradschaft und Waffenbrüderschaft jederzeit hoch in Ehren steht, veranstaltet alljährlich für die Vereinsdamen ein Kaffeekränzchen, dem ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm zugrunde liegt. Mit dieser Veranstaltung verbinden die Kanoniere ihren Dank und ihre Anerkennung gegenüber den Vereinsdamen, die ebenso wie ihre Männer dem Verein die Treue halten.

Die Feier erhielt in diesem Jahre ihre besondere Bedeutung durch die Ehrung eines verdienten Mannes, der Jahrzehnte hindurch die Geschicke des Vereins in vorbildlicher Weise geleitet hat und dem keine Arbeit zu viel war. Als am Sonntag nachmittag der Pfälzer Abend im Wartburghospiz mit dem Deutschmeistermarsch von dem Schwanentrio (Else Hahn, Lena Siebenwein und Richard Schwan) eröffnet wurde, war der große Saal dicht besetzt. Die bekannte Büttenrednerin Frau Hahn erfreute die Anwesenden mit ihrem Humor und Frl. Hofmann durch ihre herrliche Sopranstimme. Frau Scherer erwies sich auch bei dieser Veranstaltung als eine Pianistin von künstlerischem Empfinden. Das bekannte Mitglied des Floraquartetts, Herr Rhein, erhöhte die fröhliche Stimmung durch prächtige Lieder und Zithervorträge.

Der erste Vorsitzende Kirrstetter

begrüßte alle Damen, die Gäste und Kameraden und betonte, daß sich der Kanonierverein verpflichtet fühle, einmal im Jahre allen Vereinsdamen für ihre Opferwilligkeit eine besondere Freude zu machen. Hoffentlich bringe die Reichstagswahl dem deutschen Volke die langersehnte Ruhe und Ordnung, damit Haß, Zwietracht und Brudermord endlich im deutschen Lande aufhören. Nachdem Redner noch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß recht bald eine Frauengruppe des Kanoniervereins gegründet werden könne, schloß er seine begeistert aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf die Damen.

Der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes, Dr. Hieke,

gedachte einleitend der Sorgen und Nöte der deutschen Frauen und Mütter, deren Männer und Söhne draußen im Felde standen, um den Einbruch des Feindes ins Vaterland zu verhindern. Die alten Soldaten geloben, auch weiterhin an dem Aufbau des Reiches mitzuarbeiten, damit das Deutsche Reich wieder geachtet in der Welt dastehe. Der Tag der Reichstagswahl erfülle alle vaterländisch gesinnten Menschen mit neuem Mut und neuer Hoffnung für des Reiches Wohlfahrt. Dieser Tag sei auch zu einer Ehrung geeignet, die einzig dastehe in der Geschichte des Kanoniervereins und des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes. Der Waffenring ehemaliger deutscher Feldartillerie habe beschlossen, dem ersten Vorsitzenden des Kanoniervereins, Kamerad Kirrstetter, angesichts seiner vorbildlichen Verdienste um den Verein das goldene Ehrenkreuz der ehemaligen deutschen Feldartillerie zu verleihen. Unter dem Jubel der Anwesenden heftete der Redner dem Kameraden Kirrstetter das Kreuz an die Brust mit dem Wunsche, daß er noch recht lange an der Spitze des Kanoniervereins stehen möge.

Der zweite Vorsitzende, Wilh. Bergdolt,

der an der Ausgestaltung des Pfälzerabend hervorragenden Anteil hatte, verwies auf die alte Tradition des Kanoniervereins, auf die Hochhaltung der Kameradschaft, der Heimat- und der Vaterlandsliebe und versicherte, daß die Männer vom schwarzen Kragen ihrem ersten Vorsitzenden nach wie vor stets treue Gefolgschaft leisten werden. Durch die Verleihung des goldenen Ehrenkreuzes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, der ersten solchen Auszeichnung in Mannheim, fühle sich der Verein hoch geehrt. Sein Wunsch gehe dahin, daß der Kanonierverein auch weiterhin vorwärts und aufwärts geführt werde und die Bande der Freundschaft und Kameradschaft sich immer enger um Vorstandschaft und Mitgliedschaft schließen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Herr Kirrstetter in bewegten Worten für die ihn hoch ehrende Auszeichnung gedankt und versichert hatte, auch weiterhin seine ganze Kraft dem Kanonierverein zu widmen, folgte noch eine Reihe Darbietungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. ch.

Bestattung von Dr. Groß-Albenhausen

Die Trauerhalle des hiesigen Friedhofs konnte am Montag nachmittag die Trauernden nicht fassen, die von dem Prokuristen der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft, Dr. Otto Groß-Albenhausen, Abschied nahmen. Neben dem Stahlhelm, der durch eine Fahnenabordnung und eine Ehrenwache vertreten war, hatte auch eine Fahnenabordnung des hiesigen Marinevereins Aufstellung genommen. Den Sarg hüllte die deutsche Kriegsflagge ein. Der Stahlhelm des Verstorbenen, seine zahlreichen Orden und Ehrenzeichen wurden mitgeführt. Nach dem Harmoniumspiel von Musikdirektor Lenz „Gebet vor der Schlacht" segnete Pfarrkurat Kaltenbrunn von der St. Peter-Pfarrei den Verstorbenen. Unter den Klängen des Niederländischen Dankgebets bewegte sich ein langer Trauerzug zum Grabe.

Für die Katholische Deutsche Studentenverbindung „Moenania", deren Chargierte gleichfalls mit einer Fahnenabordnung erschienen waren, legte Herr Esser mit Worten des Dankes und der Anerkennung einen Kranz nieder. Der Marineverein Mannheim verabschiedete sich durch Vorstand Grathwohl von dem Heimgegangenen, der im 3. Marineinfanterie-Regiment gekämpft hatte und mit einer schweren Verwundung heimkehrte. Viele Kameraden hat Dr. Groß-Albenhausen als Gerichtsoffizier beraten. Immer hatte er ein offenes Herz und eine offene Hand, wenn es galt, die Kameraden zu unterstützen.

Die Rheinelektra ließ durch Direktor Baurat Schöberl dem hervorragenden Manne danken, der während mehr als zehn Jahren sein außerordentliches Fachwissen der Gesellschaft zur Verfügung stellte. Der Redner würdigte den heroischen Charakter des Verstorbenen, der niemals über seine Verwundung klagte. Die Rheinelektra verliert einen hochgeschätzten, schier unersetzbaren Mitarbeiter und Freund. Namens der Mitarbeiter legte Dr. Bauer einen Kranz nieder. Der Redner gedachte des Verstorbenen als eines Mannes von vorbildlicher Humanität, der auch im Getriebe des modernen Wirtschaftslebens stets sich sein Ethos bewahrt hatte. Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Offizier-Bundes, in der der Heimgegangene seit drei Jahren als Kassenwart tätig gewesen war, ließ durch ihr Vorstandsmitglied Limprecht einen Lorbeerkranz niederlegen. Herr Limprecht erinnerte an den jungen Referendar, der sich zum 1. Seebataillon als Kriegsfreiwilliger meldete, im November 1914 bereits an der Front war und 1915 zum Offizier avancierte. Durch seine Tapferkeit erwarb sich der Verstorbene schon früh das E. K. II und I sowie verschiedene Tapferkeitsmedaillen. Eine schwere Verwundung, an deren Folgen nun Dr. Groß-Albenhausen verstorben ist, hielt ihn fast ein ganzes Jahr im Lazarett. Die Ortsgruppe Mannheim des D.O.B. verliert ein hervorragendes Mitglied, das seit 1920 in der Ortsgruppe tätig gewesen war.

Für das C.-V.-Philisterium Mannheim legte Baurat Plank einen Kranz nieder. Er dankte dem pflichttreuen Menschen, der die Ideale, die er als Student beschworen hatte, stets zu verwirklichen strebte.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 4 Gewinne zu je 25 000 ℳ auf die Nrn. 292 088, 322 506; 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 357 578; 12 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 15 661, 38 575, 55 489, 89 750, 216 282, 266 773; 14 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 3 851, 31 147, 125 660, 154 502, 260 570, 290 880, 356 140; in der Nachmittagsziehung 4 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn. 31 740, 124 559; 2 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 253 939; 12 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 104 672, 168 926, 275 226, 314 573, 333 790, 396 013. (Ohne Gewähr.)

Weiße Zähne: Chlorodont

Das verschenkte Leben

Von Richard Billinger

Die Menschen und die Tiere liebte Florian. Die Tiere, mit denen er die Stummheit teilte, füllten sein Herz mit dem Mitleide wie die Quellen einen Brunnen nähren. Florian schenkte alle Liebeskräfte den Menschen und allen anderen Geschöpfen Gottes. Und mußte er sich opfern wie der Wind auch oder der Regen oder der Sonnenstrahl. Griff einmal seine Hand nach einem Besitze, gleich fühlte er sich entblößt, von überall den Pfeilen preisgegeben. Er war froh, schlug ihn das Nichts wieder mit seinem dünnen Besen.

Florians Haare leuchteten wie der Schnee. Und doch zählte Florian erst zwanzig Jahre! Die Haut seines Antlitzes war wie die eines Greises mit Fältchen bestreut und bekerbt, mit den Runzeln bestimmt. Florians Mutter verbarg den Schrecken über den wie totgeborenen Sprößling in ihrem Herzen. Eine böse Macht, so glaubte sie, habe ihr Kind verzaubert und der Sprache beraubt.

Mit einem schönen Weibe war Florians Bruder verheiratet. Das Weib nun gar fürchtete Florian, es bat das Ohr des Gatten mit den heimlichen Bitten, Florian in ein Haus für Uebelbehaftete sperren zu lassen. So beschlossen Florians Mutter und Bruder, den Seltsamen und Leutegemiedenen in das Siechenhaus zu führen.

Da erkrankte jäh das junge Weib, die schöne Gattin des Bruders Florians. Sie mochte sich in den kalten Hausstuben, in denen sie gerne mit ihren Kirschäpfen und Bettschragen, gefüllten Linnentruhen prahlte, erkältet haben. Es saß ja der Winter vor dem Hause, die Fensterscheiben zeigten die Eisblumen. Der Arzt sagte, eine schwere Entzündung der Lungenflügel bedrohe das Leben der Jungen. Es lief der Priester herbei, er spendete der Todkranken die heilige Wegzehrung und die letzte Ölung.

Das Mitleid marterte Florian. Er betete die vielen Antworte und heiligen Seufzer, den Himmel für die Verlöschende aufzurufen. Im Ofen der Krankenstube prasselte das Feuer, die Glut der harzenen Scheiter reinigte die Luft. Alle Fenster standen angelehnt, den Odem Gottes, den Balsam der Luft der sich verzehrenden Lunge zu schenken. Die Fußsohlen der Sterbenden wurden mit dem kühlenden Gärteige, dem „Urer", den man vom Bäcker holte, bestrichen. Kränklein glühten verbraunt. Immerfort läutete die Dachglocke des Hauses, rief die Nachbarn zum Gebete herbei.

Florian floh aus dem Hause. Er suchte den Bruder. Im Stalle kämmte und bürstete Florians Bruder seine Rösser, als wolle er sie zu einem Hochzeitszuge rüsten. Die hellen Bäche der Tränen rannen aus des Bruders Augen. Florian verließ ihn. Der Bruder hörte ja nicht die stummen Laute seines Herzens. Florian ging in den Wald. Die Tannenzapfen leuchteten an den Baumwipfeln. Auf zarten, blütenweißen Wölklein lagen die Windkräulein. Die Wärme einer Bettstube füllte den Wald. Gott schützte die Tiere. Es trat jetzt aus der dicken Waldeiche der Tod. Florian erschrak gar nicht. Er kannte ja den Tod aus gar vielen Begegnungen, er sprach, scherzte, lachte oft mit ihm. Alle seine stummen Worte verstand der dürre Gräberkönig. Heute aber schaute der Tod gar ernst auf seinen Waldesfreund. „Florian," sagte er, „ich weiß, du willst wieder deine Lebenszeit für eine, die gerade das Sterben lernen soll, mir anbieten. Als ich deine Mutter einmal holen wollte, gabst du mir die Hälfte deiner Lebensjahre. Für eine Bauernmagd, der eine Schlange das Gift geschenkt hatte, nahm ich zehn Jahre von dir, Florian, an. Als du einmal am Siechenhause vorbeigingst, schenktest du mir für die Elenden in den Krankenstuben wieder zehn Jahre deines Lebens. Ein Jahr gehört noch dir. Willst du dieses eine Jahr dem Weibe deines Bruders geben? Es trägt ein Kindlein im Leibe. Schenkst du das eine Jahr mir, gewinnt die Kranke wieder ihr Leben, und das Kindlein kann geboren werden."

Ohne zu zögern, sagte Florian „Ja!"

Da nahm der Tod das Leben dem guten Florian ab. Das Weib des Bruders aber gewann von dem Augenblick an wieder die Kraft des Atems, schnell löschte die Genesung die Fieberbrände aus.

Als man Florian überall suchte, fand man ihn tot unter einer knorrigen Waldeiche liegen. Ein morscher Baumast hatte ihm das Genick zertrümmert. Florian wurde begraben, und die Leute erinnern heute noch sich seiner.

⊙ **Berliner Theaterverbot.** Der Polizeipräsident hat die Weiteraufführung des Stücks „Wer ist der Dümmste", das von der kommunistischen „Truppe 1931" im Kleinen Theater Unter den Linden gespielt wurde, verboten.

Im Frühjahrs-Regen

Von Hans Leifhelm

Unterm Holzdach hocken,
Wenn die Wasser rauschen, wenn die Regenfrauen
Murmelnd wandeln durch die nassen Auen,
Triefend wehen ihre Wasserlocken —
Unterm Holzdach ist es gut zu warten,
Einmal wieder wohl
Pfeift der Goldpirol
Und die Rosen leuchten heiß im Garten.

Hör die Tropfen fallen, hör die Tropfen hallen,
Rings im Kreise singt das Regenlied,
Abwärts geht die Wasserflut mit Schallen,
Die die Erde saugend niederzieht,
Hier im Regenwebstuhl sitzen wir gefangen,
Nässe steht in Fäden steil und schwer,
Nässe flackert wie der Einschuß quer,
Den die Regenweberschifflein schwangen.
Aber müder wehen schon die Strähnen,
Aber ferner wird schon der Gesang,
Wie ein leises Echo nur zu wähnen,
Von des talwärts ziehnden Wassers Gang.

Warten noch und lauschen,
Letzte Tropfen fallen, leise durch die Ruhe
Geht schon wieder Takt der Wanderschuh,
Und die regenschweren Wipfel rauschen.
Unterm Holzdach warten wir noch gerne,
Dampfend liegt das Tal —
Da, mit einem Mal
Leuchtet hoch am Passe blau die Ferne.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Neben d'Alberts Oper „Tiefland" wird vor Ostern noch Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" zur Neueinstudierung kommen. Das Schauspiel studiert neben der Probenarbeit für die zu Ostern erfolgende Neuinszenierung von „Peer Gynt" zunächst Fodors Lustspiel „Roulette" und späterhin Lessings klassisches Lustspiel „Minna von Barnhelm" ein. Dazu kommen noch die Proben für das Kinderstück „Max und Moritz" nach Wilhelm Busch. Shakespeares „König Lear" kommt heute, Dienstag, in der neuen Inszenierung zum erstenmal zur Wiederholung. — Das Neue Theater Frankfurt am Main hat für die dortige Inszenierung der „Marneschlacht" (Erstaufführung am 12. März) Karl Zistig für die Rolle des Moltke gastweise verpflichtet.

⊙ **Schülervorspiel des Tonkünstlerverbandes.** Der R.D.T.M. Ortsgruppe Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen veranstaltet Mittwoch, den 8. und Freitag, den 10. März, nachm. 18 Uhr im Palasthotel (Silbersaal) Schülervorspiele der Elementar-, Mittel- und Oberstufe mit Werken von Bach, Beethoven und Brahms.

⊙ **Ein Aufruf von Richard Strauß zum Urheberrechtsgesetz.** In seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender der Genossenschaft deutscher Tonsetzer veröffentlicht Dr. Richard Strauß in den Mitteilungsblättern der Gema an alle deutschen Künstler einen Appell, im Kampf um das Recht des Urhebers zusammen zu halten, und an der Verfechtung der Urheberrechte und Werte denselben Idealismus zu beweisen, der die Quelle jeden künstlerischen Schaffens gewesen ist, solange die Welt besteht. „Es genügt nicht," sagt Richard Strauß, „der im Entwurf vorgesehene Schutz der berechtigten persönlichen Interessen des Urhebers am Werk, sondern wir verlangen über die Dauer jeglicher Schutzfrist hinaus im Rücksicht auf die Erhaltung der geistigen Güter unseres Volkes die Unverletzlichkeit des Kunstwerkes überhaupt. Diese Forderung erstreckt sich auf den Schutz gegen entstellende Bearbeitung, gegen irgendeine andere Verstümmelung, gegen Entlehnung und Beraubung zum Zwecke einer geschäftlichen Ausbeutung. Ausbeutung freier Kunstwerke ist Diebstahl an den Gütern der Nation und muß als solcher strafrechtlich verfolgt werden." (Hoffentlich hat dieser Vorschlag des Meisters Erfolg, damit die Kulturschande eines „Dreimäderlhauses" in Zukunft der Welt erspart bleibt! Schriftl.)

⊙ **Die Notlage des österreichischen Kunstgewerbes.** Nachdem schon vor einiger Zeit die Wiener Kunstwerkstätten geschlossen worden sind, ist jetzt auch die Verkaufsorganisation des österreichischen Werkbundes in Wien der Wirtschaftskrise zum Opfer gefallen. Der Grund für die Einstellung der Verkaufsorganisation des österreichischen Werkbundes ist in erster Reihe darin zu sehen, daß die Zweigorganisation des österreichischen Werkbundes in Amerika, die vor einigen Jahren von Wien aus in Newyork gegründet worden ist, und mehrere Verkaufsstätten in den Vereinigten Staaten unterhält, gleichfalls den Betrieb hat schließen müssen. Bisher war die Wiener Muttergesellschaft von den amerikanischen Filialgründungen finanziert worden.

MARCHIVUM

Aus Mannheimer Gerichtssälen

In der gestern abend beendeten außerordentlichen Schöffengerichtssitzung gegen den Schneider B., der wegen umfangreicher Betrügereien und Unterschlagungen auf der Anklagebank saß, wurde ein Gesamturteil von 17 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Dieser 26jährige, wenig intelligent aussehende Mensch hat es verstanden, mit ganz billigen und durchsichtigen Manövern Kapital aus der Gutgläubigkeit seiner Mitmenschen zu schlagen. Er betrog und belog alle Welt. Er prellte kleine Geschäftsleute um Geld oder um die Anzüge, die er ihnen für Beleuchtungskörper, Radioapparate, Stoffe, Gardinen oder für Lebensmittel versprochen hatte. Auch eine junge Kellnerin aus einem Mannheimer Weinhaus hat er um größere Zechgelder betrogen. 27 Zeugen waren übrigens aufgeboten worden, 27 Betrogene, die gegen ihn aussagten.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Betrügereien des B. als ein klassisches Schul- und Lehrbeispiel dafür, wie ein Mensch auf Kosten seiner Mitmenschen essen, trinken, sich Wohnungen und Radioapparate auf imaginäre Anzüge hin verschaffen könne. Er hatte gegen B. eine Strafe von einem Jahr Gefängnis beantragt. Der Verteidiger hatte versucht, die Handlungen des Angeklagten in einem milderen Licht erscheinen zu lassen. In Anbetracht der frechen Gaunereien des B. auf Kosten anderer, muß das Urteil noch als recht milde bezeichnet werden.

Aus Baden

Errichtung eines Kriegerdenkmals in Schwetzingen

S. **Schwetzingen,** 6. März. Die militärischen Vereine Schwetzingens haben es sich zur Aufgabe gemacht, zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kameraden in Schwetzingen ein Kriegerdenkmal zu errichten. Zum Zwecke der Werbung um die noch notwendigen Geldmittel hat sich ein Denkmalausschuß unter der Leitung von Apotheker Hohn hier gebildet. Es sind mehrere Veranstaltungen geplant, deren Erlös dem Denkmalfonds zugeführt werden soll.

Der erste Konzert- und Theaterabend war ein voller Erfolg. Der Falkensaal war trotz des Wahltages und der damit verbundenen Ablenkung bis zum letzten Platz gefüllt. Mitwirkende waren u. a. Friedel Sinn von Wimpfen (Altstimme), Richard Maier von Schwetzingen (Bariton), Heinz Mayer von Mannheim (Pianist) und der Gesangverein „Liederkranz“ Schwetzingen unter Leitung seines Chormeisters Kille, sowie die Stadtkapelle Schwetzingen unter der Stabführung des Kapellmeisters Bremer. Von den Mitwirkenden wurde Kaun's Zyklus „Vom deutschen Rhein“ meisterhaft zu Gehör gebracht. Der zweite Teil der Veranstaltung war unter der Regie von Dr. Ernst Stoffel hier, dem Humor gewidmet. Der Gesamterlös des Abends wurde dem Denkmalfonds überwiesen.

Brand in Welschneureut

* **Welschneureut** (Amt Karlsruhe), 6. März. Gestern morgen brach im Anwesen der Witwe Karoline Häfele ein Großfeuer aus, welches das Wohnhaus und zwei Scheunen in Asche legte. Der Umstand, daß verschiedene Brandherde festgestellt wurden, läßt mit Sicherheit auf Brandstiftung schließen. Durch die Aufopferung der Feuerwehr und der Einwohnerschaft wurde ein Uebergreifen des Brandes verhindert. Die Polizei nahm sieben Verhaftungen vor. Die Verhafteten gehören ausnahmslos der kommunistischen Partei an.

Wie hierzu noch verlautet, handelt es sich bei dem abgebrannten Gebäudekomplex um ein großes Bauerngehöft, das einschließlich der Oekonomiegebäude dem Feuer zum Opfer fiel. Die Wasserbeschaffung gestaltete sich außerordentlich schwierig, da die Wasserstelle etwa ein Kilometer vom Brandplatz entfernt und ziemlich unzureichend war. Deshalb konnte die große Motorspritze der Karlsruher Feuerwehr, die etwas spät alarmiert worden war, nicht ihre volle Wirksamkeit entfalten. Zur Zeit des Brandes war das ganze Dorf in Bewegung. Aus Karlsruhe waren führende Persönlichkeiten der Polizei und ein Teil der Einsatzbereitschaft erschienen, da von Anfang an der Verdacht auf Brandstiftung bestand.

Der Sohn der Brandgeschädigten ist SA-Mann und der Verdacht, die Brandstiftung aus politischen Motiven verübt zu haben, richtete sich auf verschiedene Kommunisten. Die Verhafteten wurden auf freien Fuß gesetzt, da kein Beweismaterial gegen sie vorlag.

Selbstmord eines Waisenknaben

* **Wilferdingen,** (Amt Durlach), 6. März. Hier fanden Arbeiter während den Entwässerungsarbeiten oberhalb der Pfinzbrücke die Leiche eines 13jährigen Knaben. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um ein Waisenkind, das von der Fürsorge aus in Singen in Pflege war. Der Knabe wurde seit vier Wochen vermißt. Es wird vermutet, daß der Jugendliche in selbstmörderischer Absicht in den Tod gegangen ist.

Claus Zorn v. Bulach †

* **Kehl,** 6. März. In Straßburg starb gestern im Alter von 45 Jahren nach längerer, schmerzvoller Krankheit, Baron Claus Zorn von Bulach, der älteste Sohn des früheren Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen Freiherr Zorn von Bulach. Von Bulach gründete das Wochenblatt „Die Wahrheit“, das mit Rücksicht auf seine Heftigkeit bei der französischen Regierung nichts weniger als Gegenliebe fand, dafür aber um so mehr reißenden Absatz in autonomistischen Kreisen. Mehrmals hatte sich Claus Zorn von Bulach vor Gericht zu verantworten.

Wiederaufbau der Todtnauer Hütte

* **Todtnau,** 7. März. Der Wiederaufbau der Todtnauer Hütte auf dem Feldberg ist nunmehr beschlossen. Die Hütte wird von der Gemeinde Todtnau erbaut und wird die ungefähre Größe der alten Hütte wieder bekommen. Der Neubau soll den Charakter eines Schwarzwaldhauses erhalten und durch solide Bauweise gegen Witterungseinflüsse geschützt werden. Mit dem Neubau wird in Bälde begonnen.

„Halt! Zollfahndungsdienst!“

Wie die Zoll-Kriminalpolizei an der pfälzisch-saarländischen Grenze arbeitet

Dem unscheinbaren Haus in Ludwigshafen sieht man es gar nicht an, daß es die Zentrale beherbergt, von der die Netze auslaufen, in denen sich auch die gerissensten Schmuggler verfangen. Von hier aus wird ein riesiges Gebiet, dessen Grenzen identisch sind mit denen der Bayerischen Pfalz, beobachtet. Von hier aus wird zum Schlag ausgeholt, wenn irgendwo an der pfälzisch-saarländischen Grenze verdächtige Aktionen gewisser „Geschäftsleute“ ruchbar geworden sind, oder wenn Telephon und Telegraph mitteilen, daß ein großer Vorstoß einer Schmugglerbande an der „grünen Grenze“ zwischen Zweibrücken und Homburg geplant ist. Dann gibt es heiße Stunden kriminalistischer Arbeit für die Beamten des Zollfahndungs-Dienstes. „Kriminalistische Arbeit?“ frage ich mein liebenswürdiges Gegenüber, Zolloberinspektor N. Der lächelt. Und ich höre, daß der Fahndungsdienst eigentlich die gleiche schwierige Arbeit leistet, wie die Kriminalbeamten. Nur mit dem Unterschied, daß die Zollfahndungsstelle nicht einer Polizeibehörde, sondern dem Landesfinanzamt in Würzburg unterstellt ist.

Jeder Beamte ein Sherlock Holmes!

Jeder Beamte muß ein Sherlock Holmes sein, der mit Raffinement ans Werk geht, wenn eine Schmugglerjagd beginnt. Jeder ist Spezialist auf besonderem Gebiet. Daher ist auch dieser Apparat, der Kriminal- und Fahndungsdienst einschließt, von den Schmugglern, die sich mit Kaffee, Tabak, Zigarettenblättchen und Devisen befassen, von den „schwarzen“ Spritbrennern so gefürchtet.

Die Konjunktur hat im Schmuggel noch keine Flaute erfahren.

Im Gegenteil: Durch die seit zwei Jahren andauernde Wirtschaftskrise haben sich zahllose „große“ und „kleine“ Leute mit diesem ebenso gefährlichen, wie oft auch einträglichen Gewerbe befaßt. Noch immer sind die „Schlager“ der Schmuggler Tabak und Zigarettenblättchen. Der Schmuggel mit Likören ist stark zurückgegangen, weil die Anschaffungskosten für Hennessy, Chartreuse, Benediktiner, Cordial Médoc und wie all die edlen Süffigkeiten französischer Provenienz heißen, zu hoch für einen professionellen Schmuggler mit schmaler Brieftasche sind. Es bedarf schon einer gewissen finanziellen Stärke, um das Schmuggelgeschäft zu betreiben. Daß eine sehr hohe Verdienstspanne gerade bei diesem Alkoholschmuggel besteht, ist für manche zweifelhaften Geschäftemacher immer wieder ein starker Anreiz dazu gewesen.

Praktiken der Schmuggler

Die Praktiken und Methoden der Schmuggler wechseln dauernd, ebenso wie immer wieder neue Gesichter in den von gerissenen Burschen und ihren Hintermännern zusammengestellten Stoßkolonnen auftauchen.

Wie wird am häufigsten und erfolgreichsten geschmuggelt?

Das ist wohl die Frage, die jeder Interviewer stellen wird. Es gibt vielerlei Verstecke, die die Beamten des Zollfahndungsdienstes aufzuspüren haben und auch aufzuspüren verstehen. Da ist z. B. der Hohlraum im Fensterverschluß eines Eisenbahnwagens, aus dem der aus Gummi bestehende Stoßdämpfer entfernt worden ist. Ein ausgezeichnetes Versteck, das häufig benutzt wird, um darin ein paar Hundert Zigarettenblättchen über die deutsch-französische oder deutsch-saarländische Grenze zu befördern.

Große Mengen von ausländischem Tabak wurden von den Zolldetektiven schon aus regulären Kohlentransportwagen herausgeholt, die vom Saargebiet nach Südwestdeutschland rollten. Oder: Ein paar verwegene Jungens aus Saarbrücken nehmen ein paar Säcke Tabak und einige Pakete von Zigarettenpapier, Marke „Job“, in den Zug, der nachts die deutsche Grenze passiert und werfen ihre „Ware“ in der Dunkelheit auf freier Strecke an bestimmten Punkten ab, wo Motorradfahrer der gleichen Schmugglerorganisation, die über das Eintreffen ihrer Komplizen genau unterrichtet waren, bereits lauern, die Ballen auf ihre Maschinen anschnallen und losjagen in die Finsternis, die sie schnell verschluckt. Oft aber haben sie nicht damit gerechnet, daß der Zollfahndungsdienst Wind von ihrem Vorhaben bekommen hat und Beamte und hinzugezogene Gendarmen ebenfalls auf schnellen Motorrädern die Verfolgung aufnehmen und die Schmuggler stellen.

Daß der Krieg an der „grünen Grenze“ bereits in der Pfalz die gleichen gefährlichen Formen angenommen hat, wie im Rheinland, kann glücklicherweise noch nicht berichtet werden. Aber trotzdem versucht man auch ähnlich wie an der holländisch- und belgisch-deutschen Grenze

mit Lastautos in wildem Tempo an den deutschen Grenzpfählen und den deutschen Zollbeamten vorbeizurasen und ihre wertvolle Ladung im Hinterland in Sicherheit zu bringen.

So wurde kürzlich nach aufregender Jagd in einer Pirmasenser Straße ein schweres Lastauto gestellt, an dessen Wandflächen und dem Kühler überall die Spuren von Kugeleinschlägen bemerkt worden waren. Der Ludwigshafener Zollfahndungsdienst nahm Verhaftungen von 20 Personen vor, die Tabak und Zigarettenpapier mit diesem und anderen Kraftfahrzeugen geschmuggelt hatten und die für diese unsere Volkswirtschaft schwer schädigenden Vergehen auf längere Zeit hinter schwedische Gardinen wandern mußten. Das gestellte Lastauto war auf einer tollen Fahrt über die Grenze von deutschen Zollbeamten, nachdem der Chauffeur nicht stoppte, beschossen worden.

Solche und ähnliche Fälle spielen sich bereits erschreckend häufig ab. Mit welcher unerhörten Frechheit die Schmuggler ans Werk gehen, beweisen die „Touren“ mancher Gruppen. Da wird ein großes Auto gemietet, in den Tabakgeschäften in Homburg im Saargebiet billig Tabak und Büchelchen von Zigarettenpapier eingekauft und los geht die Fahrt. Im Schutze der Nacht wird die Grenze passiert und dann beginnt der Turnus. Die betreffende Organisation hat an vorher bestimmte Orte in der Pfalz, bei Ludwigshafen, Mannheim und selbst an der Bergstraße Frauen bestellt, die als Abnehmerinnen der Ware fungieren. Einen riesigen Bogen fährt der Wagen ab, „löscht“ seine Ladung und verschwindet wieder über die Saargrenze.

In den großen Zentren des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes sitzen — weitab vom Schuß —

die Hintermänner und Auftraggeber der Schmuggler.

Sie rauchen schwere Importen, trinken edlen Hennessy und „organisieren“. Sie organisieren die Gänge der Stoßtrupps, die tausende von Zigarettenpapier-Büchelchen und Tabak in ihren Rucksäcken mit sich führen und in dunklen Nächten durch die nur schwer kontrollierbaren Wälder des Saargebiets auf pfälzischen Boden gelangen. Sie organisieren die Touren mit Eisenbahn und Automobil und sie haben endlich in den großen Städten, in Ludwigshafen, Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt ein Verkaufsnetz eingerichtet, das bis aufs Kleinste ausgebaut und durchorganisiert ist.

Bis in die Fabriken hinein arbeitet der Schmuggel! Da sind Schmuggler, die irgendwo in Ludwigshafen wohnen. Sie empfangen ihre Ware — Tabak, oder die „berühmten“ Job-Zigarettenbüchelchen (jedes Büchelchen enthält 80 Blatt Papier) und verteilen die Ware in bestimmten Quanten an eine meist aus 8—15 Mann (meist Arbeitslosen) bestehende Verkäuferkolonne. Diese Kolonne aber verstreut sich über die Stadt. Steht an den Toren der Fabriken, besonders an den Tagen, wo Lohnauszahlungen fällig sind, und offeriert ihre Büchelchen zu billigen Preisen an die Arbeiter, die fast immer gute Abnehmer sind.

Der Fahndungsdienst packt zu!

Hier greift der Zollfahndungsdienst zu. Er veranstaltet Razzien nach den Schmugglern und ihren Depots und hat ihnen wiederholt gründlich das Handwerk gelegt. Zahllos sind die Anzeigen, die Tag für Tag im Haus der Zollfahndungsstelle einlaufen. Meist sind sie anonym, sind Racheakte irgend eines Schmugglers gegen einen Komplizen und fast immer wertlos, weil der Angezeigte längst das ihm drohende Unheil witterte und vorher alle Schmuggelware beiseite geschafft hat. Die oft kaum erkennbaren Spuren jedoch, die zur Entdeckung einer Bande führen, aber werden mit der Zähigkeit, die eines Sherlock Holmes würdig wäre, verfolgt, bis die Einkreisung der Schmuggler gelungen ist. Dann können die Zeitungen wieder einmal von einem „Großen Coup der Zollfahndungsstelle“ berichten und ein paar professionelle Schmuggler zieren dann in Bälde die Anklagebank. ewl.

Erst Maximiliansau, dann Speyer

Die bayerische Regierung zu den Brückenbauten über den Rhein

* **Ludwigshafen,** 7. März. Die nationalsozialistische Fraktion des bayerischen Landtages hatte an die Staatsregierung eine Anfrage über die Arbeiten für den Rheinbrückenbau bei Maximiliansau und Speyer gerichtet, da Baden alle Vorbereitungen zum umgehenden Beginn des Brückenbaues getroffen habe.

Das bayerische Staatsministerium des Innern nimmt dazu nunmehr wie folgt Stellung: Im Vertrag über den Bau der drei Rheinbrücken ist vorgesehen, daß nach der Rheinbrücke bei Ludwigshafen die Rheinbrücke Maximiliansau—Maxau gebaut wird und dann erst die Rheinbrücke bei Speyer. Wenn bisher die Zustimmung der bayerischen Staatsregierung zum Beginn der Arbeiten für die Maxauer Brücke noch nicht erklärt werden konnte, so liegt dies einmal daran, daß das weitgehend abgeänderte Projekt für diese Brücke als Einzelentwurf der bayerischen Regierung noch nicht zur Kenntnis gebracht worden ist, dann aber auch in dem Bestreben, festzulegen, daß zugleich mit dem Maxauer Brückenbau wenigstens auch die Erdarbeiten für die Speyerer Brücke in Angriff genommen werden. Hierwegen schweben noch Verhandlungen mit dem Reich. Es ist auch bereits Antrag gestellt, die Durchführung der Erdarbeiten bei Speyer im Rahmen des Sofortprogramms zu erreichen.

*

nd. **Bad Dürkheim,** 7. März. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung wurde hier im Schulhof der Realschule ein Ehrenmal für die gefallenen Gymnasiums-Absolventen, d. h. die ehemaligen Lehrer und Schüler des Progymnasiums und der Realschule errichtet. Das Gedenkmal wird seine offizielle Weihe bereits am Sonntag, den 12. März erhalten. Das Monument besteht aus einem Steinblock, der in 2 Meter Höhe und 1,4 Meter Breite über die Abschlußmauer hervorragt.

* **Speyerdorf,** 7. März. Der Eisenbahner Johann Scheller aus Speyerdorf und der Schreinermeister Schneider aus dem benachbarten Lachen wurden am 2. Februar zusammen beerdigt, nachdem sie am gleichen Tag und zur gleichen Stunde gestorben waren. Die beiden Freunde hatten auch am gleichen Tag ihre Hochzeit gefeiert.

Im Wahlamt der Pfalz

-y- **Ludwigshafen,** 6. März. Das Wahlamt der Pfalz in der Wredestraße in Ludwigshafen konnte auch gestern abend wieder den Rekord halten und das erste Gesamtergebnis eines Wahlkreises dem Reichswahlleiter nach Berlin melden. Dieses vorzügliche Funktionieren der Organisation ist umso bemerkenswerter, als man nahezu 30 Minuten mit Additionsfehler versäumte, die sich bei der Zusammenstellung des Ergebnisses von Kaiserslautern-Stadt herausstellten. Bereits um 9.30 Uhr lag das Gesamtergebnis für die Pfalz als erstes im Reiche vor. Außer Kaiserslautern-Stadt hatte das Bezirksamt Germersheim die Verzögerung verursacht.

Als erste Stadt in der Pfalz erschien das Ergebnis aus Zweibrücken, das bereits um halb acht Uhr im pfälzischen Wahlamt eintraf, vorher waren zwanzig Bezirke von Ludwigshafen zusammengestellt worden. Das Ludwigshafener Gesamtergebnis konnte schon um 20.30 Uhr mitgeteilt werden; hier hatten sich in den 63 Stimmbezirken keinerlei Verzögerungen ergeben. Gegen halb neun Uhr kam die Hochflut der Meldungen, die alle nachkontrolliert und nachgerechnet wurden, bevor sie der Oeffentlichkeit weitergegeben wurden. Die Pfalz kann mit ihrem Wahlapparat sehr zufrieden sein; sie hat den Rekord der ersten Meldung an den Reichswahlleiter erhalten.

In der Revisionsinstanz freigesprochen

* **Frankenthal,** 7. März. In eintägiger Sitzung verhandelte die Strafkammer Frankenthal als Revisionsinstanz gegen den 1878 geborenen Zivilingenieur J. W. aus Ludwigshafen, der unter der Anklage des fahrlässigen Falscheids stand.

Der Angeschuldigte war am 20. August 1932 vor der Strafkammer Frankenthal als Sachverständiger in einem Auto-Unfallprozeß geladen. Dabei hatte W. neben verschiedenen anderen Aussagen über die Fahrspur des Anhängers ausgesagt, wenn der Motorwagen in richtigem großen Bogen gefahren wäre, wäre trotzdem der Anhänger an die linke Ecke der Kreuzung gekommen. In der ersten Instanz wurde W. am 18. Oktober letzten Jahres wegen fahrlässigen Falscheides zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision des Verurteilten hatte den Erfolg, daß die Sache noch einmal an die Strafkammer zurückverwiesen wurde. Bei seiner diesmaligen Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er am Tage vor der Verhandlung von dem Autofahrer erst den Auftrag erhalten hatte, als Sachverständiger zu fungieren und daß er sehr wahrscheinlich falsch informiert worden war. Der Angeklagte erklärte, daß er sein Gutachten nach bestem Wissen erstattet habe. Die vier Sachverständigen erklärten, daß das Gutachten des Angeklagten objektiv unrichtig war.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für voll überführt und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rotschild-Ludwigshafen plädierte auf Freispruch, worauf auch das Gericht nach längerer Beratung erkannte. Der Vorsitzende betonte in seiner Begründung, daß das Gutachten objektiv falsch erstattet worden war. Der Angeklagte sei vor die Frage ganz plötzlich gestellt worden und hätte erst nähere Erhebungen machen müssen. Das Gericht hielt die Fahrlässigkeit des Angeklagten für nicht genügend festgestellt.

Wohltätigkeitsveranstaltungen

des Evang. Gemeindevereins in Neckarau

Das geräumige Gemeindehaus vermochte am Sonntag kaum die Besucher zu fassen. Und das trotz des Wahltags! Wie Pfarrer Hahn bei seinem herzlichen Willkommensgruß betonte, hat sich die Gemeinde unter größten Opfern wieder restlos in den Dienst der guten Sache gestellt. Durch die Veranstaltungen sollten neben der Pflege des Gemeindelebens insbesondere die Mittel für die bitter notwendigen gemeindlichen Wohltätigkeitsaufgaben für die nächste Zukunft beschafft werden. Die Harmonie der über zweitausend Besucher war ein erhebendes und verheißungsvolles Zeichen, verheißungsvoll insofern, als bei dem in jeder Beziehung geradezu erstaunlichen Erfolg ein ansprechender Reingewinn übrig bleiben wird.

Der Nachmittag hatte Neckaraus älteste und jüngste Generation, die Großeltern und Enkel, zu Kaffee und Tanz vereinigt. Dabei wurde auch den Darbietungen die gebührende Beachtung geschenkt. Ein Kinderballett gefiel ganz besonders. Der Tanzkreis wartete mit einigen anmutigen Volkstänzen auf und die Mädchenjungschar zauberte mit ihren Sommerkleidern und frisch-fröhlichen Fahrtenliedern das Wandern auf die Bühne. Mehr Neckarauer als Pfälzer Mundartgedichte wechselten mit dem pausenfüllenden Kaffeekonzert und schließlich verblüfften noch virtuose Jongleurkünste. e. r.

Frühvorstellung in der „Alhambra“

Ueber die Notwendigkeit und die Bedeutung von Auslandsreisen deutscher Kriegsschiffe hat erst kürzlich der Kapitän des Kreuzers „Karlsruhe“ in anschaulicher Weise berichtet. Der am Sonntag in einer Vormittagsveranstaltung in der „Alhambra“ gezeigte Film „Deutschlands Flotte im Mittelmeer“ bildete eine wertvolle Ergänzung, denn der an der Geschwaderfahrt der deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer teilnehmende Kameramann brachte eine Reihe schöner und interessanter Bilder mit, die nun in bunter Folge abrollen. Naturgemäß nehmen die Aufnahmen von der fahrenden Flotte, von den Gefechtsübungen und allem, was damit zusammenhängt, einen sehr breiten Raum ein. Dabei hat man erfreulicherweise nicht vergessen, die landschaftlichen Schönheiten der von den Schiffen berührten Gegenden und Hafenstädte zu zeigen. Bilder von besonderen Veranstaltungen zu Ehren der Flotte, Besichtigungen usw. sind geschickt in den Bildstreifen eingefügt.

— **Der Kabarett-Abend von Alice Droßer** wird am Samstag, den 11. März, 20.30 Uhr, im Silbersaal des Palasthotels mit erweitertem Programm wiederholt.

SPORT DER NMZ

Vorerst nur ein Vorschlag

Das neue Süddeutsche Spielsystem

Der Vorschlag für ein neues süddeutsches Spielsystem, auf den sich Spielsystem-Kommission und Verbands-Vorstand geeinigt haben, hat weit über die Grenzen des Verbandes hinaus — und innerhalb des Verbandes natürlich erst recht — eine sehr starke Beachtung gefunden. Man kann nicht sagen, daß dieser Vorschlag besonders neuartige Ideen enthält, er vereinigt vielmehr in sich die schon seit langem erhobenen Forderungen, die sich aus der Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Jahren, aus der Notlage des deutschen Fußballs ergeben haben. Für den Professionalismus besteht allenthalben wenig Neigung; selbst im Westen hat die Verbandsführung für ihre radikalen Ideen nur eine Minorität um sich versammeln können. Die Befürchtung, daß die Nachteile die mageren Vorteile erheblich überwiegen könnten, schreckt überall vor dem in wirtschaftlich unsicheren Zeiten doppelt gefährlichen Experiment zurück.

Dagegen ist nicht nur im Süden, sondern auch im Westen, im Norden und in Mitteldeutschland die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer kleinen Spitzenklasse mit besonderen Privilegien (Lockerung der Amateur-Bestimmungen im Verkehr). Diese Spitzenklassen, die den Namen Verbandsliga erhalten haben, kommen selbst den Vorkämpfern des Professionalismus entgegen, denn man erkennt,

daß sich aus diesen Verbandsligen viel leichter und schmerzloser ein Berufsspielertum entwickeln lassen wird.

Man sieht, kurz gesagt, die Verbandsliga mit ihren Privilegien als ein Uebergangsstadium an.

Der Vorschlag der süddeutschen Verbandsleitung sieht die Errichtung einer Zwölfer-Verbandsliga, sowie einen Ausbau der unteren Klassen und eine Reform des Pokalwettbewerbs vor. Es handelt sich zunächst hier nur um einen Vorschlag, zu seiner Verwirklichung ist die Zustimmung des Verbandstages, der im Mai zusammentritt, notwendig. Nun hat zwar die Vergangenheit in wiederholten Fällen gezeigt, daß Vorschläge des Verbandes meist auch den Segen des Verbandstages bekommen haben, aber diesmal gibt es Grund zu der Annahme, daß es ohne Kampf nicht abgehen wird. Ja, es besteht zur Zeit noch die Gefahr, daß der Vorschlag des Verbandes nicht die zur Annahme nötige Mehrheit finden wird.

Selbstverständlich werden die 12 Vereine, die für die Zwölfer-Verbandsliga in Frage kommen, sich mit Eifer für die Annahme einsetzen. Aber sie bilden mit ihren Stimmenzahlen eine zwar qualitätvolle, aber trotzdem nicht ausreichende Minderheit. Aus der Masse der Vereine, die sich zurückgesetzt, womöglich „deklassiert“ vorkommen, wird ein starker Widerstand kommen. Dieser Masse gilt es nun zu zeigen, daß

die neue Verbandsliga nicht etwa nur ein Geschenk für die „oberen Zwölf“ ist, sondern daß die Reform des Spielsystems im Interesse der Gesamtheit liegt,

daß sie auf die Dauer für alle Vereine Vorteile mit sich bringen wird. Man muß erkennen, daß ein unbedingter Zwang zu dieser Reform vorliegt. Der deutsche Fußballsport befindet sich zur Zeit in einer Zersetzung, die nur durch entschlossene Maßnahmen aufzuhalten ist.

Siegt aber der Egoismus der Masse — der alles andere als Selbsterhaltungstrieb ist — dann ist nicht nur eine Aufwärtsentwicklung unmöglich gemacht, vielmehr wird die Rückgang noch ein beschleunigteres Tempo annehmen. Die Dinge liegen heute so, daß selbst wesentliche Aenderungen des neuen Vorschlages als unerträglich erscheinen müssen, es sei denn vielleicht mit der einen Ausnahme, daß man den Aufstieg zur Verbandsliga dadurch etwas erleichtert, daß man statt nur einen, jährlich zwei oder gar drei Mannschaften zur Verbandsliga auf- und absteigen läßt.

A. G.

Noch ein Fußball-Jubiläum

Neben den vielen süddeutschen Fußballvereinen, die im Laufe dieses Jahres ihr 40., 30 oder 25jähriges Jubiläum feiern können, kann auch der VfL u. R. Feudenheim auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums hat die Vereinsleitung im Juni eine Reihe interessanter Spiele vorgesehen.

Die Frankfurter DFB-Generalprobe

Für das Uebungsspiel, das vom Deutschen Fußball-Bund unter Leitung von Otto Nerz als Vorbereitung zum Länderkampf gegen Frankreich am Mittwochnachmittag 3.30 Uhr auf dem Eintracht-Platz am Riederwald veranstaltet wird, ist die folgende Mannschaft als Gegner der Nationalelf aufgestellt worden: Tor: Wolf; Verteidigung: Schreiber, Kobler; Läuferreihe: Endrle (alle FSV Frankfurt), Leis, Dietrich; Sturm: Trumpler (alle Eintracht Frankfurt), Müller (Karlsruher FV), Leicher (Union Niederrad), Hensel (FSV Frankfurt), Grebe (Offenbacher Kickers). Als Auswechselspieler sind noch vorgesehen: Weiß (Neu-Isenburg), Dietzel (Rot-Weiß) und Kron (Eintracht).

Süddeutschlands Elf für Stuttgart

Einige Umstellungen

Nach einigen erwarteten Aenderungen hat jetzt die süddeutsche Mannschaft, die am 12. März in Stuttgart gegen Schweiz II spielen soll, folgendes Aussehen:

Jakob
(Jahn Regensburg)

Huber (Karlsruher FV) — Dienert (VfB Karlsruhe)

Seibold (VfB Stuttgart) — Link (Stuttgarter Kickers) — Dürr (Feuerbach)

Langenbein (Mannheim) — Müller (FSV) — Förschler (Feuerbach) — Rühr (Schweinfurt) — Fath (Wormatia)

Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags auf dem VfB-Platz am Cannstatter Wasen.

Zum Schiedsrichter des Spieles wurde der Elsässer E. Kissenberger bestimmt.

Oesterreich nach Schottland eingeladen

Dem Oesterreichischen Fußball-Verband ist jetzt eine Einladung des Schottischen Verbandes zu einem Länderspiel zwischen Schottland und Oesterreich auf schottischem Boden zugegangen. Diese Einladung wurde schon längst erwartet, haben die Schotten doch die am 16. Mai 1931 in Wien erlittene 0:5-Niederlage gutzumachen. Der Erfolg Oesterreichs in London hat die Einladung beschleunigt. In den nächsten Wochen wird der österreichische Verband einen geeigneten Termin vorschlagen.

Süddeutschlands Handball-Pokalelf

Für das am kommenden Sonntag in Leipzig stattfindende Endspiel um den Handball-Pokal der DSB hat der süddeutsche Spielausschuß folgende Mannschaft aufgestellt: Fürther, Dünzer, Döllel (alle drei SpVg. Fürth), Dittmor (Darmstadt 98), Gebhardt (SpVg. Fürth), Deis (Darmstadt 98), Pepsdorf (SV Schwanheim), Engelter, Spengler (beide SV Waldhof), Jochert (SpVg. Fürth), Feick (Darmstadt 98).

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart

Die Wasserfahrer in Stuttgart

Zum Turnfest 1928 zog eine kleine, bescheidene Zahl von Turnerseleuten rheinabwärts gen Köln am Rhein! Im Faltboot, Kajak und Kanadier erreichten sie ihr Ziel als rechte Wasserwanderer. So wurden sie die Vorreiter der Wasserfahrer-Bewegung in der Deutschen Turnerschaft.

Dort in Köln wuchs der Gedanke, das deutsche Turnen um ein neues, herrliches Uebungsgebiet zu erweitern. Von der Gewaltigkeit dieses Turnfestes beschwingt, tat sich eine kleine unentwegte Schar zusammen, um zu werben und dem Wasserfahren den Weg in der DT. zu bereiten. Im Norden unseres Vaterlandes in der alten Hansestadt Hamburg, griffen begeisterte Turner diese Anregung auf, und schon 1930 wurde das Wasserfahren in der DT. amtlich vom Stapel gelassen!

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart wird zum ersten Male die Wasserfahrer versammeln, und alle Turnkreise wetteifern, dieses Treffen zu einer großartigen Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft zu gestalten. Schon jetzt sind die Auskunftsstellen, die Fahrtenwarte und alle Obleute kräftig am Werk, um den Anmarsch nach Stuttgart in die Wege zu leiten!

Für die meisten Kreise liegt Stuttgart „auf der Höhe“. Auf dem Wasserwege, d. h. also mittels Sternfahrten aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes im tanken Boot die Feststadt näherzukommen, ist nur in wenigen Fällen möglich. So werden die Wasserfahrer ihren Anmarsch zum Teil außerhalb des geliebten Wassers auf den verschiedenen Wegen bewerkstelligen müssen. Immerhin bieten Main und Donau mit ihren Nebenflüssen einige Möglichkeiten, die Feststadt auf dem Wasserwege zu erreichen. Dafür bieten sich den Wasserfahrern aber tausend Möglichkeiten, um nach Beendigung des Turnfestes Wanderfahrten auf allen Flüssen und Strömen von Stuttgart aus zu unternehmen.

Wenn der gewaltige Akkord des 15. Deutschen Turnfestes verklungen ist, wenn die Wasserfahrer in Reih und Glied auf der Festwiese das gewaltige Treuebekenntnis zu Volk und Vaterland mit heißem Herzen bekundet haben, dann fällt ihnen die Aufgabe zu, auf den Flüssen und Strömen heimzukehren und zu künden, wie die zweihunderttausend deutschen Turnerinnen und Turner mit erhobenen Händen unter dem Geläut der Glocken von Stuttgart ihr „Herr mach uns frei!“ in die Welt hinausriefen. Dann werden die Wasserfahrer mit ihrer ganzen Heimatliebe Künder der großen, unerschütterlichen Gemeinschaft der Deutschen Turnerschaft sein. So wird der Ostpreuße, der Schlesier, der Pfälzer, der Rheinländer und Schleswig-Holsteiner seinen Landsleuten berichten von dem gewaltigen Frieden des deutschesten aller Feste. So werden die Brüder in den Grenzgebieten aus den Stuttgarter Tagen neue Kraft für die Zukunft schöpfen.

Im großen Zeltlager

ist Turnerwasserfahrer herrscht reges Leben. Ein ständiges Kommen! Immer neue Gruppen treffen ein, mit Hallo und freudigem Gut Heil! empfangen. Immer steigt mit entsprechenden Zurufen der Wimpel oder die Heimatflagge der Neuangekommenen am Lagermast empor. Alle heimatlichen Mundarten sind hörbar. Dort stehen bereits die [illegible] Leute von der Wesermündung mit den „Hummel-Hummel“-Leuten von der Elbmündung, hier die Ulmer mit den Aurorahn und dort stehen Berlin und Bayern in schönster Eintracht beieinander.

Glücklich die Wasserfahrer! Sie bringen ihren Gasthof mit, und auf geht's zum Hausbau. Schnell werden die Zeltwände auseinandergelegt, und aus Stangen, Stricken und Leinwand ersteht bald das schmucke Häuschen. Tausend Zelte stehen schön gerade in mustergültiger Ordnung. An der Zeltspitze weht lustig der Vereinswimpel, an der Zeltrückwand flattert die Heimatflagge.

Abend wird es. Eine milde Sommernacht. Am Marktplatz im Zeltlager lodern hoch und hell die Feuer. Ein echtes Fest des Wiedersehens. Herrlich tritt hier die Brüderschaft innerhalb der DT. in Erscheinung. Die Teilnehmer von der Deutschen Turnschule, von Gefangenen im Ostlanden, von gemeinsamen Fahrten verschiedener Kreise treffen sich als ein lustiges Volk bei Gesang und Musik. Mundharmonika, Schifferklavier, Schinkenknochen und alle volkstümlichen Instrumente wirken mit. Heimatlieder der einzelnen Landsmannschaften erklingen, und freudig begrüßt wird der Sprecher der Stuttgarter Freunde. Machtvoll klingt bei sinkendem Feuer das alte Turnerlied „Wenn der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt“.

Prügelei beim Eishockey

Toronto Nationals siegen in Zürich nur 1:0

Einen wenig schönen Abschluß nahm die Gastspielreise der Toronto Nationals aus Kanada in Zürich. Am Sonntag trafen sich die Kanadier im Länderspiel gegen die Schweizer National-Mannschaft. Auf der durch Regen weich gewordenen Eisbahn kam der enttäuschende Weltmeister nur zu einem glücklichen 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) Sieg über die Eidgenossen. Es gab einen wenig schönen, äußerst hart und unfair durchgeführten Kampf, der zum Schluß noch in eine Schlägerei ausartete. Der Kanadier Kane verabfolgte einem Schweizer Spieler nach einer Rempelei einen Schlag, worauf sich eine regelrechte Prügelei entspann, an der sich auch die Zuschauer beteiligten. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Damen-Schwimmklubkampf im Herschelbad

1. Damen-SK Mannheim verliert gegen SV Mannheim 4:12

Nach zweijähriger, stiller, intensiver Arbeit gab der Erste Damen-Schwimmklub Mannheim seinen Mitgliedern bereits mehrfach zum Teil erfolgreiche Startmöglichkeiten, doch dürfte keine so hoch zu bewerten sein, wie das Lokaltreffen vom Montag abend gegen die Damen des Schwimm-Verein Mannheim e. V.

Die sportliche Ausbeute kann — dem heutigen Mannheimer Leistungsniveau angepaßt — vorerst vollauf befriedigen.

Das vielseitige Programm brachte in der Hauptsache Brustkraulen, von denen der Erste Damen-Schwimmklub als einzige die über 3 mal 4 Bahnen einwandfrei heimschwimmen konnte. Den zweiten, allerdings billigen Sieg konnte Frl. Johanna Greiff beim Kunstspringen im Alleingang für ihre Klubfarben landen, da ihre mehrfache Bezwingerin, Frl. Schmidt vom SVM nicht am Start war. Frl. Greiff hat inzwischen gute Fortschritte gemacht.

Unerwartet erfolgreich traten die Damen des Schwimm-Vereins Mannheim auf. Die von den Damen Kretschmar, Lammarsch, Umbach, Horneff geschwommene Kraul-Staffel wurde bereits vom Start weg gewonnen. In der Rückenlage ist es beim SVM ebenfalls gut bestellt. Zwei Mannschaften stellten sich, um auch hier nach anfänglichem Kampf die 1. Damen-SK auf den letzten Platz zu verweisen. Ebenfalls verlief die große Bruststaffel, die die SV-Damen zu einem weiteren Sieg gestalten konnten.

Bei den Jugendkämpfen zeigten die kleinen Vertreterinnen des SVM sehr gutes Können. Sie lieferten ihren tapferen Gegnerinnen erbitterte Kämpfe.

Eine besonders willkommene Einlage brachte Herr Scherrer vom SV Mannheim mit seinem Figurenlegen.

Eine nette Ueberraschung brachte der 1. Damen-SK schließlich mit seiner mutigen 9jährigen Anneliese Roth, die mit ihren Sprüngen vom 5-Meterbrett verdienten Beifall erhielt.

Die Ergebnisse:

Damenstaffel 3mal 6 Bahnen Brustschwimmen (über 18 Jahren): 1. DSK 6:00,2 (Appler, Jmmelsberger, ?); 2. SVM 6:14,4.

Damenstaffel 4 mal 2 Bahnen Kraulschwimmen (über 18 Jahren): 1. SVM 2:28,4 (Kretschmar, Lammarsch, Umbach, Horneff); 2. DSK 2:32,2.

Mädchenstaffel, bis 12 Jahre, 3 mal 2 Bahnen, Brustschwimmen: 1. SVM 1:51,6 (Weller, Hunold, Pulcher); 2. DSK 1:58; bis 14 Jahre, 3 mal 2 Bahnen Brustschwimmen: 1. SVM 1:56,4 (Neu, A. Stoll, Wehner); 2. DSK 2:02.

Damen-Kunstspringen: 1. Johanna Greiff 74,0 Punkte.

Jugendstaffel, 5 mal 4 Bahnen Brustschwimmen, 14 bis 17 Jahre: 1. SVM 4:6,5 (E. Meier, L. Bahnmayer, Ch. Wehner; 2. DSK 4:6,4.

Damenstaffel, 3 mal 4 Bahnen Rückenschwimmen, über 18 Jahre: 1. SVM 1. 2:20,4 (Umbach, Blank, Horneff); 2. SVM 2. 4:03,2; 3. DSK 4:22,2.

Vereinsstaffel, 10 mal 2 Bahnen Brustschwimmen, für alle Altersklassen: 1. SV 6:04 (Hunold, Pulcher, Meier, Bahnmayer, Wehner, Lammarsch, Hellrich, Horneff, Günther, Blank); 2. DSK 6:20,4.

Tageskalender

Dienstag, 7. März

Nationaltheater: „König Lear“, von Shakespeare, Miete A, Anfang 19.30 Uhr.

Musikalische Akademie: 20 Uhr Beethovenfeier im Musensaal.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Vortrag des Charakterologen E. Jßberner-Haldane, Berlin über „Praktische Menschenkenntnis im Alltagsleben“ im kleinen Casinosaal.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Menschen im Hotel“. — Universum: „Wenn die Liebe Mode macht“ und Bühnenschau. — Scala-Theater: „Der Hexer“. — Roxy-Theater: „Wer ist Arlene Lupin?“ — Palast-Theater: „Nanu“. — Schauburg: „Wer ist Arsene Lupin?“. — Gloria-Palast: „Ich bin ja so verliebt“. — Capitol: „Stampede“.

Sehenswürdigkeiten

Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell“. Geöffnet 10—13 u. 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellungen: „Deutsche Provinz“, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik, ferner „Werbeausstellung für junge Kunst“. Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schäfer. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: Ausstellung „Pfälzer Kunst“, geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei** N 4a: Buch- und Notenausgabe von 11—13 und von 16—19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	6.	7.
Basel	0,33	0,33	0,27	0,16	0,15
Breisach	0,56	0,74	0,90	1,12	1,12
Kehl	1,73	1,81	1,97	2,20	2,41
Maxau	3,27	3,38	3,50	4,12	4,00
Mannheim	1,96	1,95	2,06	2,91	3,15
Caub	1,23	1,22	1,40	2,04	2,32
Köln	1,07	1,00	1,18	2,57	3,00

Neckar-Pegel	3.	4.	6.	7.
Mannheim	1,92	2,15	3,00	3,38
Jagstfeld	0,66	1,30	1,67	1,57
Heilbronn	1,32	1,30	1,52	1,49
Plochingen	0,28	0,34	0,64	0,33

Chefredakteur: H. v. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Feuilleton: Dr. St. Kayser - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Nachrichten: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. der übrige Teil: F. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faude (sämtl. in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Josef Geiger
Martha Geiger
geb. Stock
Vermählte
Mannheim Mittelstr. 77 — den 7. März 1933 — Mannheim H 5, 4

Zurück
Dr. med. R. Ruoff
Fratrelstraße 5

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anhang-Nr. 1

Zwangs - Versteigerung
Mittwoch, den 8. März 1933, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Zimmer-Büfett mit Glasaufsatz, 1 Kredenz, 4 Lederstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, verseckt., Plüsch-Decke, 1 Schreibmaschine Adler mit Tisch, 1 Rollschrank, 1 Bodenteppich, 1 Brücke, 1 Schreibmappe, eine Tischuhr, 1 Bierzipfel und Sonstiges. 3090
Mannheim, den 6. März 1933.
Binder, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, 8. 8. März 1933, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibtische, Klubsessel, 1 Standuhr, 15 Bände Meyers Handlexikon u. Verschied. Mannheim, 6. 3. 33. Brandt, Gerichtsvollzieher. 1797

Kauf-Gesuche
Baumaterialien gesucht. Gebe neue Nähmaschine in Tausch. — Angeb. u. F A 142 an die Geschäftsstelle.
Piano aus Privat, geg. bar zu kfn. gesucht. Angebote u. F Q 55 an die Geschäftsst. *7625
Gebr. Kinderwagen zu kfn. gef. Angeb. u. F P 34 an die Geschäftsst. *7622
Radio-Akku zu kaufen gesucht. Angeb. u. E A 15 an die Geschäftsst. ds. Blatt.

Jmmobilien
Geschäftshaus
f. Drogerie paff., gef. Anzahlg. ℳ 25 000.— Angebote an *7653 Wirtschaft, Beratung u. Vermittlungsstelle Waldhofstraße Nr. 2.
Einfamil.-Häuser, 4800 Mk. Bauk., 4 Zimm., Wohnküche, Bad und reichl. Zubeh., werd. innerh. 3 Mon. erst., bei Eigenkapital von 1000—2500 Mk. Adr. u. F M 51 an die Geschäftsstelle. *7623
Schöner Garten abzugeben. Maas, Lortzingstr. 17. 3090

Möbel-Räumungs-Verkauf
wegen Umzug — wegen Umzug
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie Einzel- und Polster-Möbel zu enorm billigen Preisen 3098
Möbel-Haus L. Zahn
J 5, 10

Verkäufe
Wenig gespielt.
PIANO
neuwertig, prachtvoll. Klang, billig abzugeben. *7679 Pianolager G. Geiger B 2, 10a, Rückgebäude
Blüthner-Piano
gut im Ton, sowie 1 kompl. Bett, Waschkommode, Schrank, Nachttisch und verschied., wegen Umzug billig abzugeben. 1797
Zahn, Luisenring 58, III.
Geschäftsgewand m. R., B.-Rad, Gepäckfr., u. Herrenrad b. abzugeb. Schwetzingerstr. 154, Metzg.-Hdlg. *7658
1 gute Nähmaschine
1 Spiegel 185/175 sehr bill. zu verkauf. Werderstraße, T 2, 1, Laden. *7601

Schwer. Speisezimm.
gute Ausführg., Büfett 2 Mtr. br., mit Glasaufsatz, schön, Vitrine, für 385 ℳ zu verk. Schwarz, Gontardstraße Nr. 13. *7503
Ein sehr gut erhalt. Speisezimmer, Küche, 1 fast neuer Badeofen (Vaillant), Zimmeröfen, ... zu vf. Näh. Qu 7, 17, prt. Anzus. 9—12 u. 2½—4 Uhr. 2907
Wegen Aufgabe des Haushalts zu verk.:
1 Speisezimmer
1 Herrnzim., 1 Küche, 1 Spiegelschr., Betten, Kleiderschr., Flurgarderobe. 3001 Näher. O 7, 15, 3 Tr.
Möbel: Schreibtisch eich. neu 50 ℳ, Bücherschrank 55 ℳ, Schränke gut erh. 20—35 und 54 ℳ, Schreibtisch 18 ℳ Bettstell. 22 u. 18 ℳ, Schlafz. gut erh. 145 und 185 ℳ. *7594 Rudolf Landes, Nachf., Qu 3 Nr. 4.

Nähmaschine *7640
Pfaff, fast neu, zu verkauf. Preis 55 ℳ. A 3, 7a, 1 Tr., Mitte.
2 w. Kinderbetten m. Matr., 2 Polstersessel, 2 Tische mit Schubladen, 1 Reißbrett, 75 x 110 cm, 1 Verlängerung, ... Stühle, 1 Krankenstuhl, 1 Schirmhalter, 1 Wäschetrockner, ein Wandspiegel, 1 Waschtisch, Nähtisch u. Heizsonne, 120 V., zu verkauf. Meßstr. 10, part., lks. Anzusehen nur 5—8 Uhr abds. *7610
Gebr. Schreibmaschine
zu verk. Mannheimer Neckarau, Schulstraße Nr. 103, IV, l. *7618
Wenig getragener Maß-Konfirmandenanzug zu verkaufen. *7620 Henz, Otto-Beckstr. 3, Stock. *7628
Lackierte Holzbettstelle und 1 kleiner Tisch für zus. 4 ℳ zu verkaufen. E 7, 13, II. rechts. *7586

Billige Couchs in neuen und gebrauchten Möbeln. Kleiderschränke von 10.- an Waschkommoden von 12.- an Kompl. Küchen von 28.- an Tische v. 3.50, Stühle v. 1.50 an Spiegelschr., Chaisel., Büfetts, Bett., Schreibtische u. vielerand. Möbel spottb. Scheps, S 3, 7 im Hof 1789
Billige Polstermöbel
Stell. Seegrasmatratzen 12 ℳ, Wollmatr. 15, 19 und 22 ℳ, Kapokmatratzen mit pr. Java-Kapok 28, 32 und 40 ℳ, Couch 40, 50 ℳ, Bettcouch und Metallliegen besonders billig.
Steinbock, P 5, 4
Hof. Kein Laden, daher so billig, eigene Polsterei, Aufarbeiten prompt. 1791
Waschtisch
m. Spiegelaufs. etc. z. verk. Rheinhäuserstraße 29, 1 Tr. r., von 2 Uhr ab. *7614
Schöner Schreibsekretär pol. Kleiderschrank, Waschkommode und Nachttische *7605 billig zu verkaufen. U 6 Nr. 29, Hof.
Aufschneidemaschine
Eierfärbe Süßigkeiten Waage *7608 billig zu verkaufen. S 6 Nr. 43, 1 Treppe.
Kinderfahrwagen weiß, modern, klein. Sportwägelchen und Laufgitter, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. *7567 O. G., Garnisonstraße Nr. 18, III.

Fritz-Schuh
Qualitäts-Marke
Art. 63 und 64
Stiefel ohne Innen- u. Außennaht und ohne Kappen in hervorragendster Paßform, prima Böden und Gummiabsätze . . . . . Größe 40/47
8.50
Carl Fritz & Cie., H 1, 8 (Breitestraße)

Frauen! Oeffentl. Lichtbildervortrag
am Donnerstag, 9. März, 20 Uhr, Casino, R 1, über:
Gesundung und Verjüngung der Frau
(Entwicklungsjahre u. Eheleben, Schwangerschaft u. Geburt, Unregelmäßige Funktionen, Kopfschmerzen, kalte Hände, Blutungen, Ausfluß, Verdauungsstörungen, Krebs, Seelische Störungen, Wechseljahre, Vorbeugung v. Frauenleiden, Wertvolle hygien. Winke und Ratschläge zur Erhaltung der Jugendfrische usw. (Auch für Männer!)
Redner: Dr. med. J. Piening, Erfurt.
Eintritt: 30 Pfg., Res. Platz 1 Mk., Arbeitslose frei (Ausweis), Mitgl. v. Kneipp-Bio-Homöo-Felkebund 20 Pfg. (Ausweis).
Verein für Gesundheitspflege E. V.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 7. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 111

Volksbank Schwetzingen
4 vH. Dividende

Der Vorstandsbericht für 1932 der Volksbank Schwetzingen eGmbH stellt erstmals einen Stillstand der Rückwärtsentwicklung des Geschäftsverkehrs im Monat Oktober fest. Im Monat November waren die Einzahlungen höher als die Abhebungen, auch der Dezember und Januar zeigte eine weitere Besserung. Der Umsatz auf einer Seite gerechnet, welcher im Vorjahre noch 31 Millionen ℳ betrug, ist in diesem Jahre auf 24,5 Mill. ℳ zurückgegangen, desgleichen hat sich die Bilanzsumme um 0,36 Mill. ℳ vermindert. Die Geschäftsunkosten konnten um weitere 2000 ℳ, die Gehälter um über 7000 ℳ und die Steuern und Umlagen um 2000 ℳ gesenkt werden. Der Ueberschuß an Zinsen usw. wird mit 60 100 ℳ ausgewiesen. Von dem nach Berücksichtigung der Aufwendungen für Handlungsunkosten usw. verbleibenden Betriebsüberschuß in Höhe von 14 067 ℳ sollen 6400 ℳ zu Abschreibungen verwendet und 1000 ℳ dem Reservefonds zugewiesen werden. Für die Ausschüttung einer 4proz. Dividende finden 7000 ℳ Verwendung.

* **Kölner Kassenverein AG. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 weist bei 15 122 (i. V. 26 702) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 14 187 (2 260) ℳ aus, aus dem eine Dividende von 4 (0) v. H. auf das unverändert 0,5 Mill. ℳ betragende AK., von dem 371 250 ℳ noch nicht eingezahlt sind, ausgeschüttet werden.

* **Ungarische Allgemeine Creditbank. — Wieder dividendenlos?** Wie in Budapest verlautet, dürfte das Institut die Dividende für 1932 wiederum ausfallen lassen und den erzielten Gewinn zur Stärkung der Reserven verwenden.

* **Banca die Roma, Rom. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Die Banca di Roma wird für das Geschäftsjahr 1932 wieder eine 5proz. Dividende auf das AK von 200 Mill. Lire, aus einem unverändert 18,5 Mill. Lire betragenden Reingewinn, zur Verteilung vorschlagen.

* **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG, Berlin.** Bei der Gesellschaft wurden im Februar in der großen Lebensversicherung 18 Mill. ℳ Versicherungssumme (im Januar d. J. 15 Mill. ℳ) beantragt, in der Kleinlebensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 7 (7) Mill. ℳ Versicherungssumme, so daß der Antragszugang des Monats insgesamt über 20 (22) Mill. ℳ Versicherungssumme beträgt.

* **10 v. H. Dividende der Union Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft, Weimar.** Die zum Allianz-Konzern gehörende „Union“ schließt das Geschäftsjahr 1932 nach 9702 (209 292) ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 112 785 (1697) ℳ ab, aus dem 10 (i. V. 0 nach 20) v. H. Dividende auf das eingezahlte Kapital von 900 000 ℳ (Gesamtkapital 3,6 Mill. ℳ) verteilt werden. Nach Ansicht der Verwaltung muß im laufenden Geschäftsjahr mit einem verstärkten Rückgang an Versicherungssumme und -Prämie gerechnet werden. Der vorstehende Abschluß wurde von der GV genehmigt.

* **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg.** Die GV. beschloß eine Dividende von 10 v. H. (0) zu verteilen, nachdem ein Vorschlag eines Aktionärs, eine solche von 12 v. H. auszuschütten, abgelehnt worden war. Die Verwaltungsorgane wurden entlastet.

⊙ **Favagklage vertagt.** Frankfurt a. M., 6. März. (Eig. Tel.) Der Termin zu einer Nichtigkeitsklage eines Frankfurter Rechtsanwalts für einen Schweizer Aktionär gegen die Beschlüsse der Favag-GV vom März 1930 ist auf Mitte März vertagt worden.

Neue Russenaufträge

Nach unseren Informationen haben bereits mehrere unverbindliche Vorbesprechungen zwischen Vertretern des Stahlwerksverbandes und der russischen Handelsvertretung stattgefunden. Es soll sich dabei um etwa 200 000 Tonnen Walzerzeugnisse und um etwa 80 000 Tonnen Qualitätsmaterial handeln. Immerhin stehen diese Mengen noch nicht fest. Zu klären sind auch noch die Fragen der Lieferfristen, der Finanzierung, der Reichsausfallbürgschaft usw. Im übrigen stehen auch die Verhandlungen über Finanzierung des russischen Röhrenauftrags auf Lieferung von rund 70 000 Tonnen Röhren mit Zubehör kurz vor dem Abschluß, nachdem das Reich sich zur Uebernahme einer 60prozentigen Ausfallbürgschaft bereit erklärt hat.

⊙ **5 Mill. ℳ Neunkirchener Gesamtschaden für den Gerlingkonzern.** Saarbrücken, 6. März. (Eig. Tel.) Während bisher lediglich davon die Rede war, daß der Gerlingkonzern für das Neunkirchener Unglück mit 1,6 Mill. ℳ — die Gasfabrik war mit 0,6 Mill. ℳ und die Benzolfabrik mit 1 Mill. ℳ bei Gerling versichert — betroffen worden war, hören wir aus Saarbrücken, daß der in genauer Höhe noch nicht feststehende Gesamtschaden, den Gerling zu decken hat, sich auf fast 5 Mill. ℳ belaufen dürfte, da die Neunkirchener Eisenwerke gegen Haftpflicht beim Haftpflichtversicherungsverband der deutschen Eisen- und Stahlwerke in Hannover versichert waren, dessen einzige Rückversicherungsverbindung wieder der Gerlingkonzern ist.

Stützungskredite für den Dollar?
Die amerikanischen Goldreserven / Europas Interesse am Goldstandard

Die Frage, wie die amerikanische Krise gelöst wird, beschäftigt Europa sehr stark. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Maßnahmen, die der Wiederaufnahme des inneramerikanischen Zahlungsverkehrs dienen, und den Maßnahmen, die den Zahlungsverkehr mit dem Ausland in Ordnung bringen wollen. Jene sind eine mehr banktechnische Angelegenheit, wofür man ungefähr nach deutschem Vorbild Hilfseinrichtungen schafft, wie die unbeschränkte Verfügung über neue Bankeinlagen, die Ausgabe von neuem Geld mit Hilfe einer „Akzeptbank“, im übrigen mit dem Schutz alter Einlagen.

Entscheidend für die künftige Währungspolitik Amerikas und für Europa ist aber die Regelung des internationalen Zahlungsverkehrs. Vorläufig hat Amerika die Goldkernwährung. Würde das Verbot der Goldausfuhr aufrechterhalten, so müßte es durch eine Devisenzwangswirtschaft ergänzt werden. Man bezweifelt in den europäischen Hauptstädten, die einen größeren Verkehr mit Amerika haben, daß eine Devisenzwangswirtschaft in Amerika durchführbar ist. Sie würde in dem verwaltungstechnisch schlecht ausgerüsteten Amerika tatsächlich anders als in Deutschland den Aufbau eines ungeheuren Kontroll- und Verwaltungsapparats erfordern. Dazu, glaubt man, fehlen Erfahrungen und Zeit. Die Zeit könnte man gewinnen. Die Erfahrungen müßte man durch organisatorisches Geschick ersetzen.

Jedenfalls wäre es ein großes Risiko für Amerika, ohne weiteres die Goldausfuhr wieder freizugeben und zu versuchen, die Bewertung des Dollars auf diese Weise stabil zu halten.

In Newyorker Finanzkreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten noch etwa 4 300 Millionen Dollar in Gold besitzen, was mehr als einem Drittel der gesamten Goldreserven der Welt entspreche. In diesem Zusammenhang betont man, daß die U.S.A. über genügend Gold verfügten, um wie bisher die internationale Goldbasis herzustellen, wenn erst wieder das Vertrauen zurückgekehrt sei.

Hält aber das Mißtrauen an, dann bieten die Goldrücklagen keinen Schutz. Würde man aber dann den Dollar sich selbst überlassen, so könnte der Goldstandard ernstlich in Gefahr kommen. An einer Dollarentwertung hat aber, wie die F.Z. schreibt, weder England Interesse, das sich bisher schon mit Händen und Füßen gegen eine „Pfundaufwertung“ gegenüber dem Dollar gewehrt hat, noch weniger wünschen sie natürlich die Goldländer Frankreich, Schweiz, Holland, Belgien. Man

befürchtet in diesen Ländern von einer Dollarentwertung eine Entwertung des Goldes.

So ist sowohl die Schwäche der Goldvaluten zu begreifen wie die Sorge, die man sich in den Goldländern um das Schicksal des Dollars macht. So ist auch die Meldung zu würdigen, wonach die Goldländer Amerika Stützungskredite anbieten wollen. „Journal of Commerce“ (Newyork) berichtet nämlich, daß die Zentralbanken von Frankreich, Holland, Belgien u. der Schweiz bereit sein sollen, der Federal Reserve Bank of Newyork Kredit in gleicher Höhe zu gewähren, wie sie in der Lage waren, auf Kosten der Vereinigten Staaten Goldgewinne zu realisieren, so daß keine Gefährdung der Goldreserven des Newyorker Zentralinstituts durch Goldabzüge für ausländische Rechnung oder Kapitalflucht zu befürchten sei. Das Blatt fügt hinzu, die Bank von England solle ein Hilfsangebot gemacht haben, insbesondere im Hinblick auf die demoralisierende Wirkung einer Geldentwertung in den Vereinigten Staaten auf den Welthandel.

Die Bank von England hat es abgelehnt, zu dieser Meldung Stellung zu nehmen. Mag dieses Angebot erfunden oder wahr sein.

Die Dollarkrise müßte unübersehbare Folgen haben, wenn sie zur Goldkrise würde.

Sie müßte zu einer völligen Zerrüttung und Demoralisierung der Weltwirtschaft führen. Denn entweder würde man sich mit der Entwertung der Valuta gegenseitig unterbieten oder völlig voneinander abschließen. Bezeichnend ist, daß auch Japan schon Angst darum hat, seinen „Vorsprung“ mit der Yenabwertung zu verlieren. Es ist ein Glück, daß an einem solchen Kampf kein Land Interesse haben kann und daß gerade aus dem Krisenchaos heraus die internationale Währungslage zur Verständigung drängt, zur Solidarität zwingt. Die einseitige Goldverteilung und Goldbewegung ist mit der Dollarkrise auch den goldreichen Ländern mit allen gefährlichen Folgen deutlich demonstriert. Ob die erwähnte Meldung stimmt oder nicht, wir sind überzeugt, daß die europäischen Länder heute nicht mehr wünschen, Gold zu gewinnen. Das Murmelspiel mit dem Gold ist zu Ende, wenn der reichste Mitspieler ausscheidet. Es hätte wenig Sinn, ihm die Goldgewinne zurückzugeben, damit er bei der Stange bleibt. Man muß schon die politischen und wirtschaftspolitischen Ursachen der unsinnigen Goldbewegung beseitigen, wenn man endlich wieder zu einem vernünftigen Ausgleich kommen will.

Voraussichtlich keine Verlängerung des Bankenmoratoriums

Washington, 6. März. (Reuter.) Finanzminister Woodins erklärte heute, er glaube nicht, daß es notwendig sein werde, das Bankenmoratorium über den festgesetzten Termin hinaus zu verlängern. Ein solcher Schritt könnte höchstens durch außerordentliche und unvorhergesehene Umstände erzwungen werden. Er erklärte ferner, daß Löhne und Gehälter im ganzen Lande gezahlt werden müßten, selbst unter der Bedingung, daß erforderlichenfalls die behördlichen Beschränkungsmaßnahmen suspendiert werden müßten. — Im großen und ganzen nimmt die Bevölkerung alle Berichte über die Finanzkrise sowie die behördlichen Anordnungen gefaßt auf.

In Newyork ist der Druck von Clearing-Certifikaten in vollem Gange. Sie werden aber erst dem Verkehr übergeben werden, wenn die Regierung einen entsprechenden Plan ausgearbeitet haben wird.

Der Vorstand der Newyork Stock Exchange hielt eine Konferenz über die durch das Bankenmoratorium und die Börsenschließung geschaffene Lage ab. Es wurde ein Sonderausschuß ausgestattet mit allen Vollmachten, eingesetzt, der jede Maßnahme ergreifen soll, die er zur Behebung der gegenwärtigen Lage für notwendig erachtet.

Die Beurteilung der Krise in Holland

Amsterdam, 6. März. Der Präsident der Niederländischen Bank, Dr. Trip, erklärte, daß die Bank durch die Ereignisse in den Vereinigten Staaten zu keinen besonderen Maßnahmen veranlaßt werde. Sie werde wie bisher ihre Politik der

Aufrechterhaltung des Goldstandards

fortsetzen. Die Lage Hollands werde durch die amerikanische Krise nicht gefährdet. Es handle sich dort um Schwierigkeiten des nationalen Finanzsystems, die zu einer Anpassung des Banksystems an die Verhältnisse, die sich in den letzten Jahren entwickelt haben, führen müßten. Wie sich Amerika weiterhin zum Goldstandard stellen werde, werde sich erst nach Beendigung des Moratoriums ergeben. Dr. Trip hat jedoch den Eindruck, daß Amerika nicht dem englischen Beispiel zu folgen gedenke, sondern die Lage gewissermaßen auf eine ähnliche Weise zu regeln trachten werde, wie das in Deutschland geschehen ist.

Der Amsterdamer Börsenvorstand teilt mit, daß er durch die Ereignisse in Amerika zu keinen besonderen Maßnahmen hinsichtlich der Notierung der Wertpapiere an der Amsterdamer Börse veranlaßt werde.

Der Handel in Dollar wurde schon am Samstag aus Anlaß der Schließung der amerikanischen Banken eingestellt. Da sich der heutige Kurs des französischen Franken mit 9,80 dicht über dem Goldausfuhrpunkt hielt, gab die Niederländische Bank heute bereits Gold nach Frankreich ab (siehe die Amsterdamer Devisenkurse an anderer Stelle).

Freie Goldausfuhr aus der Schweiz

Zürich, 6. März. Die Schweizerische Nationalbank teilt mit: Entgegen einer Meldung aus Amerika vom 6. März ist die Goldausfuhr aus der Schweiz vollständig frei. Die Schweizerische Nationalbank ist nach dem Bankgesetz verpflichtet, ihre Noten in Gold oder Golddevisen einzulösen, wobei sie diese Golddevisen nicht höher als zum Grade des Exportpunktes berechnet. Für den Augenblick kommt als Golddevise für die Schweiz in erster Linie der französische Franken in Betracht.

Mannheimer Hafenverkehr im Februar

Der Wasserstand des Rheins wie des Neckars war im Berichtsmonat größeren Schwankungen unterworfen. Der Rheinpegel bewegte sich zwischen 144 und 330 Zentimeter und der des Neckars zwischen 156 und 365 Zentimeter. Das zu Monatsbeginn einsetzende Tauwetter brachte auch eine erhebliche Verbesserung des Wasserstandes, der aber von der zweiten Monatshälfte an durch erneutes Frostwetter wieder stetig abfiel. Es mußten daher die nach dem Oberrhein bestimmten Fahrzeuge, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, während der eine bessere Auslastung möglich war, geleichtert werden.

Stillgelegte Fahrzeuge wurden Ende Februar 40 mit einer Tragfähigkeit von 38 806 To. gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 307 096 To. (i. V. Vorjahr 347 060 To.) gegenüber dem Vormonat 44 374 To. weniger.

Rheinverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 247 und 770 Schleppkähne mit 304 379 To.; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 203 und 800 Schleppkähne mit 50 095 Tonnen.

Neckarverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 5 und 91 Schleppkähne mit 15 204 To.; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 5 und 75 Schleppkähne mit 6424 To.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 146 612 To., Abgang 30 548 To.; Industriehafen Ankunft 99 410 To., Abgang 7117 To.; Rheinauhafen Ankunft 71 564 To., Abgang 1656 To.

Der in den obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 46 804 To., auf dem Neckar 19 488 To. Auf dem Neckar sind 21 Fernschleppzüge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 8445 10-To.-Wagen; im Industriehafen 1689 10-To.-Wagen, im Rheinauhafen 10 279 10-To.-Wagen.

Ungeklärte Lage bei Burbach-Kali

Wie von der Verwaltung des Konzerns auf Anfrage mitgeteilt wird, handelt es sich bei in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten um reine Kombinationen. Die Verwaltung sei nach wie vor mit den Möglichkeiten einer weiteren Schuldenentlastung der Burbach-Kaliwerke beschäftigt. Ueber die im Gang befindlichen Erwägungen und Bemühungen könnten jedoch nähere Angaben noch nicht gemacht werden. Auch zu dem u. a. aufgetauchten Gerücht, daß man in Verwaltungskreisen mit einem neuen Kapitalschnitt rechne (Aktienkapital z. Zt. 23 Mill. ℳ), verlautet nichts Definitives. Die bisherigen Maßnahmen, der Vertrag mit der Preußag über den Verkauf der Beteiligung an den badischen Kaliwerksschaften und die Veräußerung von deren Kaliquoten, bildeten nur einen Teil der geplanten Entlastungsmaßnahmen. Zu den weiteren Schritten, mit denen man sich beschäftigt, u. a. die etwa 10 Mill. ℳ betragenden Auslandsguthaben flüssig zu machen, könne Endgültiges ebenfalls noch nicht mitgeteilt werden.

Zum Jahresabschluß für 1932 wird erklärt, daß aus dem Rohgewinn sowohl die Unkosten als auch die sehr erheblichen Zinsen voll gedeckt werden konnten, indessen nicht die Abschreibungen (i. V. auf Anlagen 4,29 Mill. ℳ). Von der Höhe der vorzunehmenden Abschreibungen, insbesondere auf Beteiligungen und Wertpapiere (i. V. 8,10 Mill. ℳ) dürfte es abhängen, welcher endgültige Verlust für das Geschäftsjahr 1932 ausgewiesen werden wird.

* **Carl Kästner AG, Leipzig. — Kapitalzusammenlegung 5:1.** Wie bereits gemeldet, wird der GV am 21. März auch eine Herabsetzung des AK von bisher 380 000 Mark vorgeschlagen; und zwar ist eine Zusammenlegung im Verhältnis 5:1 auf 76 000 ℳ vorgesehen.

* **Eduard Rheinberger AG., Pirmasens. — Gewinnsteigerung.** Diese mit 2 Mill. ℳ Aktienkapital ausgestattete Schuhfabrik schloß zum 30. Juni 1932 mit einem Gewinn von 131 612 ℳ (i. V. verminderte sich der Gewinnvortrag von 121 494 ℳ auf 47 280 ℳ).

* **Deutsche Jurgenswerke AG, Hamburg. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Das Unternehmen (Unilever-Gruppe) wird der GV am 24. März ebenso wie in den Vorjahren die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. auf die 7 Mill. ℳ StA und von 10 v. H. auf die ebenfalls 7 Mill. Mark StA vorschlagen.

⊙ **F. Thörl's Verein. Harburger Oelfabriken AG. — 6 (8) v. H. Dividende.** (Eig. Tel.) Der AR. der zum Unileverkonzern gehörenden Gesellschaft schlägt für 1932 6 v. H. Dividende auf 15 Mill. ℳ Grundkapital aus einem Reingewinn von 1,1 Mill. ℳ vor. Im Vorjahr waren aus 988 009 ℳ Gewinn 8 v. H. verteilt.

* **Bremer Oelfabrik in Harburg-Wilhelmsburg. — Wieder dividendenlos.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt wieder keine Dividende zur Verteilung. Im Vorjahre wurden vom Ueberschuß von 2 667 ℳ 255 ℳ der Reserve zugeführt und der Rest vorgetragen. (Unilever-Gruppe.)

Frankfurter Abendbörse fest

An der Abendbörse schien sich die Kurssteigerung zu halten, wenn auch in einem etwas langsameren Tempo fest. Von der Kundschaft waren wieder einige Aufträge eingetroffen, daneben schritt aber auch die Kulisse zu neuen Käufen, so daß das Geschäft im ganzen ziemlich lebhaft war. Gegenüber dem Berliner Schluß betrugen die kursmäßigen Besserungen ¼ bis ¾ v. H. Bevorzugt blieben J. G. Farben und Montanwerte. Auch im Verlaufe hielt die feste Stimmung an. Am Rentenmarkt lagen deutsche Reichsschuldforderungen bei 79 v. H. fest, während Neubesitz, allerdings bei geringen Umsätzen, nur knapp behauptet war. Altbesitz notierte ½ v. H. höher. Goldpfandbriefe blieben auf dem Mittagsniveau gefragt. U. a. notierten: Neubesitz 9,25 bis 9,0, Altbesitz 70⅝, Berliner Handel 93, Reichsbank Kasse 127,5, Nachbörse 132, Farben 119 bis ¾, Nachbörse 119½, Junghans 24 und Lahmeyer 124.

* **Günstige Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse.** Auf der Messe herrschte gestern eine zuversichtliche Stimmung. Das Gesamtergebnis zeigt allgemein die Auffassung, daß die Zeit der Unruhen vorüber ist und daß alle Kräfte zusammenarbeiten werden. Die Messe nimmt einen durchaus normalen störungsfreien Verlauf und wird bis zum festgesetzten Schlußtage durchgeführt werden.

* **Die Preisgestaltung für Möbel.** Eine Versammlung der Möbelfabrikanten in Leipzig befaßte sich eingehend mit den zur Rettung und Gesundung des Möbelgewerbes notwendigen Maßnahmen. Das starke Absinken der Preise bringe der Möbelbranche laufend große Verluste. Die Listenpreise liegen 40 v. H. unter dem Stande von 1928, die tatsächlichen Verkaufspreise vielfach noch viel tiefer, etwa 30 v. H. unter Vorkriegsstand. Dagegen stehe das Anziehen der Holzpreise, dessen Anhalten infolge der Zollerhöhungen für Rund- und Schnittholz zu erwarten sei. Es wurde daher beschlossen, gemäß dem von der Vereinigung der Engros-Möbelfabrikanten Deutschlands e. V. ergangenen Aufruf die Preise angemessen zu erhöhen. Auch die Organisationen des Einzelhandels haben dieser Maßnahme zugestimmt, die schon bei den Messeverkäufen durchgeführt wird. Gleichzeitig wurden Abwehrmaßnahmen gegen die Preisschleuderei beschlossen.

Die Verhandlungen über den Jaeger-Plan
Von Dr. Reinig-Duisburg-Ruhrort

Wir geben nachstehend dem Geschäftsführer des Partikulierschiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ das Wort, um den in den letzten Verhandlungen in Mannheim eingenommenen Standpunkt der Partikuliere zu dem Jaegerplan näher darzulegen.

Die über die Verhandlungen der Internationalen Studienkommission in Mannheim erschienenen Berichte bedürfen in vielen Punkten einer Klarstellung.

Was die Stillegung anbelangt, so schlugen die Reedereivertreter zunächst vor, daß die Partikuliere 1,3 Million Tonnen vorweg stillegen sollten. Das, was über diese Tonnage hinaus stillgelegt werden müßte, solle dann paritätisch aufgeteilt werden.

Die Reedereien wollten das Recht eingeräumt haben, den von ihnen stillzulegenden Raum zu den in dem ursprünglichen Plan enthaltenen Stilliegesätzen zurückzumieten.

Die Partikuliervertreter lehnten diesen Vorschlag als indiskutabel ab und hielten an der paritätischen Stillegung ohne Vorleistung der Partikulierschiffer fest. Sie kamen jedoch im Verlauf der Verhandlungen aus rein praktischen Gründen hinsichtlich der Berechnung des Tonnageverhältnisses etwas entgegen.

Das Zurückmieten des stillzulegenden Reedereiraums wurde von den Partikuliervertretern abgelehnt. Denn das würde dazu führen, daß die Partikulierschiffer praktisch doch allein stillegen, während die ganze Reedereiflotte in Fahrt gehalten würde; denn für jedes zurückgemietete Reedereischiff müßte ein Partikulierkahn stillgelegt werden. Für die Reedereien würde dies ein außerordentlich gutes Geschäft bedeuten.

Mit der Kapitalbeteiligung der Partikulierschiffer erklärten sich die Reedereivertreter einverstanden; sie wollten aber nicht anerkennen, daß den Schiffern unter dieser Voraussetzung auch das Recht eingeräumt werden muß, als selbständige Gruppe aufzutreten. Von der Errichtung einer Schiffergilde, die später mit den Reedereien verhandeln sollte, ist in den ganzen Verhandlungen nicht gesprochen worden.

Die Organisation ist von den Partikuliervertretern vielmehr in der Weise vorgeschlagen worden, daß an Stelle des Mietvertrages, durch den die Partikulierschiffer von der Treuhandgesellschaft einzeln gemietet werden sollen, ein Statut für eine selbständige Gruppe der Partikulierschiffer ausgearbeitet wird. Dieses Statut würde u. a. die Bedingungen enthalten, zu welchen die Partikulierfahrzeuge zur Verfügung zu stellen sind; auf diese Weise würde der Mietvertrag voll und ganz und mit der gleichen praktischen Wirkung ersetzt werden. Das Statut wäre gleichzeitig mit dem ganzen, fertig ausgearbeiteten Plan aufzulegen und müßte von den Partikulierschiffern unterzeichnet werden. Durch die Unterzeichnung des Statuts würde die Gruppe der Partikulierschiffer ohne weiteres ins Leben gerufen.

Das Verhältnis zwischen der Reedereigruppe und der Partikuliergruppe wäre ebenfalls von vorherein festzulegen, und zwar — durch Vertrag oder durch eine Treuhandgesellschaft — in der Weise, daß durch die Einzeichnung der Reedereien einerseits und der Partikulierschiffer andererseits die festgelegten Grundsätze über die wechselseitigen Verpflichtungen und die Durchführung des Sanierungswerkes von beiden Gruppen als verbindlich anerkannt werden.

Ein Zeitverlust würde dadurch nicht eintreten. Jedenfalls würde nicht mehr Zeit in Anspruch genommen werden, als sie durch die Unterzeichnung der Mietverträge benötigt würde. Der Unterschied läge danach nur im formellen oder organisatorischen Aufbau, nicht aber in der praktischen Gestaltung des Sanierungswerkes. Voraussetzung hierfür wäre natürlich, daß über die gegenseitigen Verpflichtungen, wie sie bisher Gegenstand der Verhandlungen gewesen sind, Uebereinstimmung erzielt wird.

Diesen Vorschlägen stimmten die Reedereivertreter nicht zu; sie erklärten sich daraufhin aber mit der paritätischen Stillegung einverstanden. Auf das Recht der Zurückmietung des von ihnen stillzulegenden Raumes wollten sie jedoch nicht verzichten, obgleich durch eine solche Maßnahme die paritätische Stillegung im wesentlichen wieder illusorisch gemacht würde.

Ueber den Punkt Festlegung der Frachten und Mieten durch Bildung eines paritätischen Frachtenausschusses ist nicht verhandelt worden, weil hierüber bereits in der letzten Duisburger Sitzung Uebereinstimmung erzielt worden ist.

In der Frage der Vermietung von Schiffsraum auf längere Dauer und des Austausches der Reedereien untereinander konnte wiederum eine Einigung nicht erzielt werden; sie ist also noch offen.

Die Sonntags- und Nachtruhe wurde von Neuem behandelt. Trotz der erheblichen Vorzüge, die die Regelung dieser Angelegenheit auch für die Reedereien hätte, war eine Einigung leider nicht zu erzielen. Ausdrücklich ist aber festzustellen, daß sich die Partikuliervertreter mit der ablehnenden Haltung der Reedereivertreter keineswegs abgefunden haben.

* **Schieß-Defries AG, Düsseldorf. — Wieder 7 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der GV am 27. März für das Geschäftsjahr 1932 die Ausschüttung von wieder 7 v. H. auf das AK von 9 Mill. ℳ vorzuschlagen.

* **Nürnberger Herkules-Werke AG., Nürnberg. — Kapitalherabsetzung genehmigt.** Die GV. beschloß die Herabsetzung des Kapitals i. e. H. um 300 000 ℳ. Der hierdurch entstehende Buchgewinn von 163 120 ℳ wird zur Deckung des Verlustes aus 1930/31 mit 163 720 ℳ verwandt. Im Geschäftsjahr 1931/32 konnte der mengenmäßige Umsatz zu allerdings sehr gedrückten Preisen erhöht werden. Das Auslandsgeschäft wurde durch Zoll- und Devisenmaßnahmen unmöglich gemacht. Nach Abschreibungen von 38 270 (38 734) ℳ ergibt sich ein Verlust von 211 448 (163 720) ℳ, der vorgetragen wird. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können noch nicht beurteilt werden.

* **Vergleich mit den Schweizern der Berlin-Zehlendorfer Metallwerke AG., Firma (Hirsch, Kupfer- und Messingwerke AG.).** Der gegen die Firma vom Schweizerischen Bankverein angestrengte Anfechtungsprozeß gegen die GV-Beschlüsse vom 2. 8. 32 ist durch einen Vergleich erledigt worden. In Ausführung des auf der GV beschlossenen Reorganisationsplanes bietet die Firma ihren Aktionären die in ihrem Besitz befindlichen 12,5 Mill. ℳ Aktien der neu gegründeten Hirsch, Kupfer- und Messingwerke AG zum Kurs zu 102 v. H. an. Die Umsätze bei der neuen Gesellschaft haben sich, wie wir hören, nicht unbefriedigend entwickelt. Trotz stark gedrückter Preise gelang es, einen Betriebsüberschuß zu erzielen, der für Abschreibungen auf Anlagen und Rückstellungen verwandt werden soll. Die Finanzlage der Gesellschaft ist liquide.

* **Elektrizitätswerk Eisenach. — Wieder 10 v. H. Dividende und 5 v. H. Bonus.** Der AR des zum Thüringenwerk-Konzern gehörenden Unternehmens beschloß, der GV am 27. März die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. und eines Bonus von 5 v. H. (wie i. V.) für 1932 vorzuschlagen (AK 0,5 Mill. ℳ).

* **Dividendenrückgang bei der Sofina, Brüssel.** Der AR beschloß, der am 17. April stattfindenden GV eine Dividende von 690 (800) fr. vorzuschlagen.

Mannheimer Produktenbörse / 6. März

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, netto Kasse

Weizen, inl., 76—77 Kg		Weizenmehl	[illegible]
gut, gesund, trocken	21.00/21.25	Roggenmehl	[illegible]
Roggen, inl.	17.50/17.75	Futtermehl	[illegible]
Hafer, inländisch	14.50/15.—	Weizenkleie, Roggenkleie	[illegible]
Sommergerste, inl.	19.—/20.25		
Futtergerste	17.75/18.—		
Mais, mit Sack	20.20/21.—	Biertreber	[illegible]
Erdnußkuchen	11.75/12.—	Malzkeime	[illegible]
Sojaschrot	10.25	Palmkuchen	[illegible]
Rapskuchen	12.—/12.25	Weizennachmehl	[illegible]
Leinkuchen, lose	8.—		

Mannheimer Großviehmarkt / 6. März

Amtliche Preise für je 50 kg Lebendgewicht — Zufuhr [illegible]

150 Ochsen	245 Kühe	684 Kälber	2225 Schweine
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
117 Bullen	**339 Färsen**	**14 Schafe**	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 6. März

Das Geschäft an der heutigen Börse war außergewöhnlich still. Es waren nur ganz vereinzelt Reisen am Markt. Die Talfracht blieb mit 80 Pfg. per Tonne ab hier nach Rotterdam einschließlich Schleppen unverändert. Die Fracht nach Antwerpen-Gent wurde mit 1 ℳ bis 1,05 ℳ je Tonne ab hier bzw. ab Kanal einschließlich Schleppen bezahlt. Die Fracht nach Amsterdam beträgt 45—50 Cts. einschließlich Schleppen. Bergreisen waren nicht am Markt. Es wurde demnach auch keine Bergfracht notiert. Der Schlepplohn beträgt 90 Pfg. bis 1 ℳ nach Mainz-Mannheim. Die Talschlepplöhne notiert unverändert 5 Pfg. für größere Ladung ab hier nach Rotterdam.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Dienstag bis Donnerstag
5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Felix Bressart
der Unverwüstliche — mit
Charlotte Ander, Oscar Sima
Adele Sandrock
in dem unübertrefflichen musikalischen
LUSTSPIEL

Ich bin ja so verliebt ...

mit dem Schlager:
Goldblondes Mädel, ich schenk' Dir mein Herz
ferner großes Tonbeiprogramm!
FÜR JUGENDLICHE VERBOTEN!
Bis 6 Uhr 50 Pfg. auf allen Saalplätzen

Vorzugskarten gelten!
Erwerbslose 40 Pfg.

SCALA

Dienstag bis Donnerstag
Edgar Wallace's
tempo- u. spannungserfüllter
Meisterroman als Tonfilm:

Der Hexer

In den Hauptrollen:
Paul Richter | Maria Solveg
Fritz Rasp | Hendtels

Tönendes Beiprogramm
Bis 6 Uhr alle Saal- u. Balkonpl. nur 50 ₰
Erwerbslose 40 ₰

Beginn: 4.30, 6.20, 8.15 Uhr

Restaurant Kaiserring
L 15, 12 — Telephon 21201
Heute Dienstag **Schlachtfest**
z. Zt. im Ausschank: Das beliebte Starkbier
Moninger Bertoldbräu
*7611 — **Rudolf Schmoll.**

Auf in den **Gambrinus U 1. 5**
zu den Stimmungskanonen der Kapelle
Schorschl Lettenmeier
Großer Lacherfolg — 8106

Wer beteiligt sich
an netter **Vereins-Tanzstunde**
unter Leitung eines erstklass.
Tanzmeisters bei bedeutend
ermäßigtem Honorar.
Anmeldungen unter F G 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei **Kopfschmerzen**
Rheuma-
Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
»Sie werden angenehm überrascht sein.«
10 Tabl. 0.60 — 20 Tabl. 1.05
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

Eröffne am 15. 3. mein. klein. abwechslungsr.
Privat-Mittagtisch
u. suche 4—5 nette Teilnehmer. Preis d. Essen 0.80 ℳ mit Dessert od. Kaffee. Zuschriften erb. unter F Z 64 an die Geschäftsstelle. *7698

Saltrat Rodell
zu Originalpreisen. RM. 2.— u. 1.25
Nizza-Parfümerie, D 1, 5–6
Rennert, U 1, 9 — G 3, 14 und
Seckenheimerstraße 32

Keine Hühneraugen mehr

„Jahrelang hatte ich unter Hühneraugen und weicher Haut zu leiden. Ich versuchte scheinbar jedes Mittel. Da las ich eines Tages, wie ein sauerstoffhaltiges Fußbad 18 Hühneraugen in 8 Tagen beseitigte. So entdeckte ich Saltrat Rodell, das Hühneraugen oft in einer Woche vertreibt. Jetzt sind meine Füße so stark und gesund, wie sie 20 Jahre vorher waren, und ich habe nicht mehr zu leiden unter Hühneraugen und weicher Haut."

Saltrat Rodell erweicht schnell und schmerzlos Hühneraugen, indem das Wasser mit winzigen Sauerstoffbläschen durchsetzt wird, die in die Poren Ihrer Haut eindringen und die hühneraugenlösenden Salze unmittelbar zu den Wurzeln selbst der härtesten Hühneraugen bringen. Ermüdete, schmerzhafte Füße finden sofort Linderung. Jedes Paket wird verkauft mit der ausdrücklichen Garantie: Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Deutsches Erzeugnis.
Auslieferungsl.: Rudolf Schefold, Mannheim, D 1. 3, Tel. 222 21. — B 247

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für 2 erstklassige Schlager
der Motorrad- und Autobranche ist die Vertretung f. mehr. Plätze od. Bezirke in Nordbaden u. Pfalz noch zu vergeben. Hohe Prov., großz. Verdienstmöglichk., da dring. Bedarfsartikel. Nur wirkl. arbeitsfr. Herren woll. sich melden unt. F X 62 an die Geschäftsst. *7662

Vertreter (Provision)
welcher an intensives Arbeiten gewöhnt u. im Verkehr mit Privatkunden bewand. ist, findet lohnenden Verdienst. Angebote unt. F P 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8002

Führende Hamburger Keksfabrik
sucht Damen mit größ. Bekanntenkreis f. den Privatverkauf ihrer Spezial-Mischungen. Vorzust. Donnerstag, den 9. März, im Hotel Royal v. 17—19 Uhr b. Herrn Paul Westphal.

Sol. selbst. Mädchen
mit nur la. Zeugnissen, per 15. 3. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Kinderfräulein vorh. Gluckstraße 1, 1 Treppe links. 2966

Schuhbranche
Schäftlich talentiert. junger Mann zur Ausbildung für den Verkauf u. Dekoration gesucht. 1799 Näheres: Wagner, R 1, 7.

Tüchtiges ... an. vorgeschritt. Anfängerin für Büfett mit Kellern, per sof. gesucht. Melden Mittwoch morgen, 9—4 Uhr i. Hoffmann, Melchiorstr. 1, 1 Tr. *7538

Zu Stütze, die schneidern u. Weißzeug. erlern. möchte, gel. Angebote unter F O 53 an die Geschäftsst. *7594

Jüng. anst. Mädchen
tagsüber gesucht. Frau Dr. Eckhard, D 7, 6, III. *7520

Junges Mädchen
aus gut. Famil., zur Mithilfe im Haush. tagsüber sofort gesucht. Dr. Kunzel, O 7, 4, IV. *7637

Fleißiges, ehrliches **Kleinmädchen**
für Tags gesucht. *7579 — Qu 3, 12.

Jg. Frau od. Mädch.
zum Putzen, dreimal wöchentlich gesucht. Beißler, Meerwiesenstraße 21. *7607

StellenGesuche

Jüng. saubere Frau
sucht die Führg. ein. Haush. selbständ. zu übern. Angeb. unter A W 26 an die Geschäftsst. dies. Blattes. B597

Tüchtige *7600
Köchin
zur Konfirmation. Ostern u. Barg. noch frei. Angebote unter F E 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Gr. Laden
mit Nebenraum per 1. 4. 33 zu ver. *7605 B 2 Nr. 5, 2. Stock.

B 4 Nr. 14: *7690
5 Zimmer - Wohnung
per 1. 4. zu vermiet. Wird neu hergericht. Näheres 1 Treppe.

4 Zimmer - Wohnung
m. Bad etc., fr. Blick a. Friedrichspl., per 1. 4. zu verm. Näh. Kepplerstr. 42, Büro Hof 1512

Schöne 3 Z.-Wohng.
m. Küche u. Bad, auf 1. 4. zu verm. *7629 Riele, K 2, 23.

Einfamilienhaus
b. Heidelberg, 5 Min. v. d. Bahn, 8 Zimmer, Wintergarten (Bad), Zentral-Kachelofenheizg., mit Garten und Wirtschaftsräumen zu verm. Zu erfr.: Goedeke, Oftersheim. *7622

Schöne helle Büroräume
Säle von 200 bezw. 100 qm Fläche sowie Einzelzimmer, ganz oder geteilt sofort od. spät. in einem großen Verwaltungsgebäude, Augusta-Anlage, zu vermieten.
Sitzungszimmer verschiedener Größe stehen zur Verfügung.
Garderobeschränke für Personal vorhanden.
Zuschriften erb. unter F L 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8310

2 gr. helle Büroräume, sep.
zu vermieten. N 4, 20, part. im Hof. *7663

Laden mit 2 Zimmer-Wohnung
Hafenstr. 64 auf 1. April billig zu vermieten. Näh.: Otto Fischer, Lamenstraße 2. *7544

Laden mit sch. Nebenr.
bisher Wäscheannahmestelle, auf 1. 4. günstig zu vermiet. Zu erfr. T 4a, 5, 1 Tr. r. *7564

Heidelberg: Sehr schön gelegene
herrschaftl. Wohnung
(8 Zimmer) mit allen Bequemlichkeiten u. Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Preis M. 250.- einschl. aller Nebengebühren und Heizung.
Heidelberg, Bergstraße 55

U 6, 12, Friedrichsring — b608
7 Zimmer-Wohnung
II Treppen, auf 1. April 1933 zu vermieten. Anzuseh. zw. 10—½1 u. ½3 Uhr ab. Näheres: Akademiestraße 18 bei Gengenbach, Tel. 295 92.

2 schöne, sonnige 5-6 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, freie Lage, vis-à-vis Kunsthalle, 1 Treppe u. 3 Treppen hoch, evtl. mit Zentralheizung u. Warmwasserversorgung per bald billigst zu vermieten. Anzufragen: Telephon Nr. 330 90, Berney. *7584

Oststadt, Werderstraße 28 (Ecke Augusta-Anlg.)
Schöne sonnige 5 Zimmer-Wohnung
8 Tr., mit Mädchenz. u. Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. part. rechts, Tel. 419 79. 8016

Moderne 5 Zimmer, Bad, Speisekammer
ev. Garage, Aussicht Rhein, a. 1. 4. 90 ℳ zu verm. Rheindammstr. 61, II., Tel. 216 48. *7649

Spottbillig 5 Zimmer-Wohnung
evtl. an 2 Familien geteilt, zu verm. Jochum, Gallinistraße 12a, 2. St., Tel. 251 82. *7670

Nähe Rheinpark
Schöne 5 Zimmer, Küche und Bad mit Garten auf 1. April zu vermieten. Telephon 228 43, Rheinaustraße Nr. 6. *7606

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
verm. günstig. N 4, 20, part. im Hof *7652

4 Zimmer, Küche und Bad
per sofort zu vermieten. Käfertalerstraße 9-11, 3104 — Lag. II. Stock

Lameystr. 17. Sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch, mit Bad und reichl. Zubehör, per 1. April od. spät. zu vermieten. Näheres bei Gg. Hettinger, Telephon 432 87. 3112

Neuzeitliche 4 Zimmer-Wohnung
Mansarde u. reichl. Zubehör, Etagenheizung, zu vermieten. Angebote unter G B 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7680

4 Zimmer-Wohnung
in Villenviertel Lindenhofs. Zentralheizung, Mädchenkammer, große Terrasse, Vorgarten, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Anzufragen unter Telephon Nr. 284 44. B594

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und Speisek., im 2. Stock, neu herger., zum 1. 4. 33 zu vermieten. Näh.: Werderstraße 15, part. links. B611

Schön gelegene Wohnungen
2-4 Zimmer mit eingeb. Bad, Warmwasserversorgung zu vermieten.
Besichtigung jederzeit, a. Sonntag vorm. Mermannstr. 4, Erdgeschoß links. Straßenbahn-Verb. Linie 6 und 10, Haltestelle Kasernen.

Große 3 Zimmerwohnung
neuzeitl., mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Rheinau, Relaisstraße 7 Schönherr. B637

Schöne 3 Zimmerwohnung
per 1. 4. 33 in der Emil-Heckelstraße billig zu vermieten. Erfragen bei *7627
Jezewitz, Emil-Heckelstraße 35.

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, separ., auf 1. 4. 1933 zu vermieten. H 7, 15, 2. Stock. *7633

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2. Stock, per 1. April zu vermieten. Preis ℳ 68.50. Zu erfragen bei 8116
Müller, U 4, 23.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
im 4. Stock an kleine kinderlose Familie auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres: *7626
Friedrichsring 44, 1 Treppe.

3 Zimmer, Küche u. Bad
ruhige Lage, per 1. 5. 33 zu vermieten. E 7, 15, 2. Stock. *7655

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Mans., im 2. St. Oh. Elisabethstr. ab 1. 4. od. sp. zu verm. an ruh. kl. Fam. in gut. Hause. Adresse in der Geschäftsst. ds. Bl. *7635

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Hafenstr. 64 per 1. April billig zu vermieten. (Wird vollständig neu hergerichtet.) Näheres: Otto Fischer, Lamenstraße 2. *7545

2 schöne 2 Zimmer-Wohnungen
(Bad u. Kammer) in ruhig. Lage (Haltestelle Schöpenbach Feudenheim) sofort zu vermiet. Auskunft: Liebfrauenstraße 27. 8985

Schöne sonnige 2 Zimmer u. Küche
Zentrum, Marktnähe, sofort oder 15. 3. für ℳ 27.— monatlich an kinderlos. Ehepaar oder alleinsteh. Person zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7590

Schöne sonnige 8613
4 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, evtl. auch Garage, in best. Wohnlage Neckarauf. billig zu vermieten. Zu erfragen Holunderstr. 18, II, r.

4 Zimmer und Küche
bis 1. 4. zu vermiet. Preis 66.50 ℳ. *7661 Näh. S 3, 6a, Laden

Gl., sonn. 4 Z.-Wohng. m. Zentralh., eingeb. Bad, gr. Terrasse, in schönst. Lage a. Waldpark p. 1. 4. o. sp. zu verm. Pr. 90 ℳ einschl. Heiz. Ang. u. F H 149 an die Geschft. *7677

3 Zimmer und Küche
3. Stock, per 1. 4.
sowie 1 Schlafstelle
zu vermieten. — Näheres *7547
J 7, 12, parterre.

H 3, 3/4. 3 Zimm. u. Küche mit Balk., sof. preiswert auf 1. 4. zu vermieten. Näh. b. W. Keilbach, H 6, 1. B615

S 6 Nr. 13, 3. Stock.
3 Zimmer mit Küche
per 1. April an ruh. Leute zu vermieten. Flubrer. B617

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. L., heizb. zu vermieten. *7604 U 5, 16, 2 Tr.

3 Zimmer u. Küche
5. Stock, per 1. 4. 33 zu vermieten. — Zu erfragen in *7660
M 3, 5, 2. St. lks.

3 Zimmer, Küche
u. Bad, in Hochpart., per 1. April zu verm. Zu erfr. bei *7626 F. Rudolf, Werderstraße 28, 2. Stock.

2 Zimmer und Küche
sof. zu verm. *7673
Luisenring 5, Laden.

Schöne 2 Zim.-Wohnung
m. Küche, Spülküche u. Bad, nebst Zubeh., part., zu vermieten bis 1. April. Zu erfragen bei M. Ehret, Draisstr. 66, part. B610

Schöne sonnige
2 Zimmer - Wohnung
mit Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näheres bei B596 Ladreß, Tattersallstraße 31, I.

2 Zimmer u. Küche
a. 1. 4. zu ver. *7664 Jungbuschstr. 8, III. l.

Lenaustr. 38: 2 Zimm., Küche, m. Baderaum (Garten) an kl. Familie sof. o. d. Miete im Voraus. B599 Näher, 1 Tr. rechts.

Lauterstraße 5, Seitb. 1 Tr.: 2 Zimmer, gr. Küche, an kl. Famil. zu vermieten. *7615 Näh.: J. Dick, Nordb. Anzusehen 10—1 Uhr

Große, helle
2 Zimmer-Wohnung
Neckar-Ost, p. 1. 4. zu vermieten. Zu erfrag. *7648 T 5, 3, Bäckerei

Schöne, sonnige 1677
1 u. 2 Zim.-Wohng.
(Bad), sof. zu verm. Neth, Wittelstraße 20.

Klein. möbl. Zimmer
sof. od. spät. zu verm. Näh. von 1 Uhr ab: G 3, 8, 2. St. *7676

S 1, 17 b, bei Wölfl. Möbliert. Zimmer zu vermieten. *7667

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, evtl. mit Pension, bill. zu vermieten. *7666
O 5, 14, I.

1 Zimmer und Küche
Neckarstadt-Ost, gutes Haus, auf 1. 4. an ruh. Leute zu verm. Zuschr. u. F U 59 an die Geschäftsst. *7656

Größeres Zimmer
mit kl. Küche per sof. zu verm. Zu erfr.: *7617 N 3, 2, Laden

2 leere Zimmer
f. sich abgeschl., z. ver. *7631 S 3, 7, Laden.

Möbl. Zimmer sof. zu verm., auch f. vorübergeh. P 3, 1, 3 Tr. B597

Separ. möbl. Zimmer
sofort an Herrn zu vermieten. *7660
T 3, 7, parterre.

Gut möbl. Zimmer, el. L., Bad, sep., sof. zu vermiet. K 2, 6, part. *7686

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *7667 Näh. Vorberger, P 2, 6.

Nähe Bahnhof-Schloß Gut möbl. Zimmer zu verm. Bad, Tel. L 12, 2, 2 Tr. *7569

Schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame sof. zu verm. *7537 E 7, 12, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sof. zu verm. *7674 Luisenring 5, Laden.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. *7597 N 3, 13a, b. Braun

Saub. kleines Zimmer sep., für 20 ℳ per 15. März, Heidelbergerstr., zu vermieten. *7629 P 7, 18, 3. St.

Sehr gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu vermieten. B614 Danner, F 6, 1, I.

Miet-Gesuche

Moderne 5-6 Zimmer-Wohnung
für Naturheilpraxis in Mannheim od. nächst. Nähe auf 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Angebote unter F C 144 an die Geschäftsstelle. *7625

2 Zimmer-Wohnung mit Bad
von ruhig. kl. Fam. in nur gut. Hause (Vororte ausgeschloss.) gesucht. Preisangebote unt. E N 27 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B602

2 Zimmer-Wohnung
von jg. Ehep. (Beamt.) z. 1. 5. gesucht. Neckarst., sonn. Lage, in der Nähe Rheinbrücke bevorz. Angeb. unt. F W 61 an die Geschäftsst. *7661

Dauermieter
sucht per 15. 3. sauberes, gut möbl. Zimmer mit eigener kl. Kochgelegenh. in netter Lage. Zentralheiz. u. Bad erw. Ausf. Preisangebote unter F D 145 an die Geschäftsstelle. *7640

Berufstätiger Herr sucht 8108
gut möbl. Zimmer mit Bad
ev. Telephon, Nähe Wasserturm. Preisangeb. unter F K 151 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

3 Zimmer und Küche
per 1. Mai zu miet. gesucht. Angeb. u. E R 31 an die Geschäftsstelle. *7578

Von 2 Damen *7594 2—3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause ges. L-Quadrate, Oststadt, auch Ring, evtl. geteilte Wohnung. Ang. unter E W 36 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht bis 15. 3. oder 1. 4.
1 gr. Zimmer u. Küche
od. 2 kl. Zim. u. Küche
(Gasabschluß und el. Licht). Miete voraus. Zuschr. unt. F T 58 an die Geschft. *7640

Gr. Zim. u. gr. Küche
1. Möbl., m. el. L., von berufst. Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. unt. F S 57 an die Geschäftsst. *7647

1 Zimmer und Küche
gesucht, pünktlich. Zahler. — Angeb. unter E Q 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7582

1 Zimmer und Küche
innerhalb der Stadt, in gut. Hause, Miete vorausbezahlg., gesucht. Angeb. unter E Q 20 an die Geschft. *7571

Abgeschl. 1 Zimmer u. Küche in gut. Hause, von berufstätig. Ehep. ohne K., sof. ob. sp. gesucht. — Angeb. unt. F F 45 an die Geschäftsst. *7608

Saub. sep. Mansardenzimmer m. el. Licht u. Ofen, in nur gut. Hause der Oststadt, zu miet. ges. Miete im Voraus. Preisangeb. u. E L 25 an die Geschft. *7555

Berufstät. Fräulein sucht per 1. 4. 1798
schön möbliert. Zimmer
mit sep. Eingang als Dauermieterin. Schriftl. Angeb. mit Preisang. an Schwetzingerstr. 98, 1 Tr. l.

Berufstät. Fräulein sucht *7673
saub. möbl. Zimmer
b. 15. 3. Preis 20 bis 25 ℳ mit elekt. Licht. Angeb. unter G A 65 an die Geschäftsstelle.

Dame (Rentnerin)
sucht möbl. Zimmer
wenn möbl. m. ganz. Verpfl., z. 1. April. Preis ca. 60 ℳ. Angebote u. F C 42 an die Geschäftsst. *7591

2 Zimmerwohnung m. Zubeh., v. pünktlich. Zahler zu miet. ges. Angeb. u. E F 20 an die Geschft. *7587

Anst. Frl. sucht billige Schlafstelle od. Mans. Angeb. unt. F B 41 an die Geschft. *7567

Gut möbliert. Zimmer von ruh. ält. Herrn, per 1. April, Nähe Johanniskirche—Waldparkstr. bevorzugt, gesucht. — Angeb. m. Preis u. F B 56 an die Geschft. *7645/44

Möbl. Zimmer *7620
sucht jg. Herr (Neckarstadt) z. 15. 3. 33, am liebst. bei älteren Leuten (ohne Frühstück). Preisangeb. u. F L 50 an die Gesch.

Automarkt

Kleinwagen
am liebsten B. M. W., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bruckert, Heidelberg, Uferstraße Nr. 16. 8114

Selbstfahrer
erhalten eleg. Wagen Schnittpahn, Standort: Zentral-Garage, Tel. 413 46. 8127

Opel - Limousine
7/34, fahrbereit, bill. abzugeben. *7594 Näh. Teleph. 366 75.

1½ To. Opel-Lieferwagen in erstklass. Zust., Ia. Bereif., Übergr. bereift, Preis F X 1,5 Mir. verbess. Plane, sehr günstig abzugeben. Fr. Hartmann, Seckenheimerstr. 6a, Fernspr. 488 16. *7599

Opel 10 : 35 PS.
geschl., durchr., fahrb., Wagen ist neu ber., ev. als Lieferw. geeign., aus Priv. zu 300 ℳ zu verkaufen. Adresse in der Geschft. *7569

3/15 PS. B.M.W.-Kabriolet
4/20 PS. Opel-Kabriolet
beide Fahrzeuge in guter Verfassung, zu verkaufen. 1780
Helb-Garage, Mannheim, J 7, 24/25

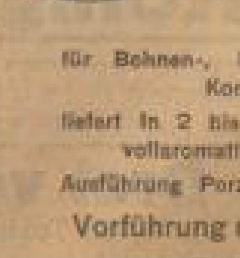
Geldverkehr

Wer gibt Darlehen
bei Abschluß einer Lebensversicherung? — Angeb. unt. F V 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7588

Wer leiht einem ob. Beamten auf kurze Zeit *7489
500 RMk.
gegen Sicherh. — Angebote unt. C X 77 an die Geschäftsstelle.

Es gibt in Deutschland nur 18 Zeitungen und in ganz Süddeutschland nur 2 Zeitungen, die eine tägliche Auflage von mindestens 100 000 Exemplaren haben. Die eine süddeutsche ist die „Münchener Zeitung". Ihre Tagesauflage ist über 100 000. Davon sind über 90% fest abonniert, 95% liegen in München und in Bayern. In ihrem Einflußgebiet München und Bayern südlich der Donau ist sie an Verbreitung unübertroffen. In München wird sie fast von jeder zweiten Familie gelesen. Dadurch wird jedem Geschäftsmann, der in München und Südbayern werben will, ein geschlossener Streukreis geboten. Deshalb gibt es in München und Südbayern keine durchgreifende Anzeigenwerbung ohne die erprobte, stets erfolgreiche „Münchener Zeitung". • Probenummer und Auskünfte vom Verlag, München, Bayerstr. 57/59

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes



Der neue
Melitta-Schnell-Filter
für Bohnen-, Misch-, Malz- und Kornkaffee
liefert in 2 bis 3 Minuten klares vollaromatisches Getränk
Ausführung Porzellan von 1.— an
Vorführung mit Kostproben
vom 6. bis 11. März
BAZLEN Paradeplatz

P 7, 23 — **ALHAMBRA** — Telephon: 292 02, 305 06

Greta Garbo

Süddeutsche Uraufführung

Ein Standardwerk der Welt-Filmliteratur - ein filmisches Epos mit Wucht und Kraft einzigartig durch die grandiose Aufmachung und darstellerischen Spitzenleistungen

mit der **sensationellsten und kostspieligsten Besetzung** — 7 der größten und berühmtesten Stars Amerikas — die je eine Filmgesellschaft gewagt hat

Die Prominenten-Parade:

Tänzerin Grusinskaja	**Greta Garbo**
Baron Felix v. Gaigern	**John Barrymore**
Flämmchen	**Joan Crawford**
Generaldir. Preysing	**Wallace Beery**
Buchhalter Otto Kringelein	**Lionel Barrymore**
Dr. Otternschlag	**Lewis Stone**
Portier Senf	**Jean Hersholt**
Chauffeur	**Morgan Wallace**

u. s. w.

Greta Garbo's großes traditionelles Schauspiel - hier in der ergreifendsten Schöpfung ihrer künstlerischen Laufbahn - fesselt - reißt mit - siegt mit allen Längen!

Ein berauschender Triumph der großen Kunst **GRETA GARBOS!**

GRETA GARBO • JOAN CRAWFORD • WALLACE BEERY
LIONEL BARRYMORE • JOHN BARRYMORE • LEWIS STONE

MENSCHEN IM HOTEL

Nach dem Roman von Vicki Baum

EIN Metro Goldwyn Mayer FILM IN DEUTSCHER SPRACHE

Beginn: 2.00, 4.55, 7.00, 8.45

Alle Vergünstigungen wie Frei-, Ehren- u. Dauerkarten, Einheitspreise sind aufgehoben.

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen, um den abendl. Andrang zu vermeiden.

Nächste Woche

Geldlotterie
Ziehung 11. März
12000
3000
1000
Preis 1.-, 2.-, 3.-, 5.-, 10.- RM
Stürmer Kunstverlag B 4, 11
Postsch. 300 Karlsruhe und alle Vorverkaufsstellen
8142

An gutbürgerlichen Mittag- und Abendtisch kann noch ein Damen u. Herren teilnehmen. Preis: 80, 60 Pfg. Frau K. Roth, Mhm., Weidenstr. 3, 1 Treppe. *7688

Nur noch ganz kurze Zeit
Total-Ausverkauf *7700
wegen Geschäftsaufgabe
deutsche und engl. Herrenstoffe
zu jedem annehmbaren Preis
Tuchhandlung
Leopold Wartenleben
E 2, 1 Planken E 2, 1

Prima hafterfüllte Wurstwaren
4-Pfd.-Metzgerdöschen m. Kernfl., Schink., Ia. Blut- und Leberwurst, Ia. Schwartenmagen, 3.05 ℳ bei Gebr. Bl. Fritz, Lorsch, Bleichert. (Odenwald). 8147

Achtung! Maßarbeit!
Anfertigung neuer 1. Klasse 25 ℳ, Mantel 30 ℳ, Jacke, Kostüm von 40 ℳ an. Garantiert lederfest, Gutarbeit, Angeb. u. D 8 7 an die Geschäftsst. *7687

Umzüge *7708
Fernsprechkarte u. sachl. Aufl. Nähe Bahnhof J 6, 5, Telephon 307 24.

Treppenreinigung
Büro, Reinigungsinstitut Bossert, Verlaufe 46, Tel. 324 11.

ROXY — In beiden Theatern — **SCHAUBURG**

Wir bringen ab heute den interessantesten u. spannendsten Kriminalfall aller Zeiten.

Ein Programm der Sensationen!
Ein Programm des Nervenkitzels!

Mit
Lionel u. John **Barrymore**
den besten Schauspielern Amerikas

Wochen und Monate lang machte dieser **gerissenste Hochstapler der Kriminalgeschichte** der Pariser Polizei zu schaffen. Unter ihren Augen führt er seine Verbrechen aus.

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache!

Wer ist Arsène Lupin der geheimnisvolle **König der Diebe?**

Mit atemloser Spannung erwartet man den Ausgang des Kampfes zwischen dem König der Diebe und der Polizei. Ein Kriminalfilm wie er sein soll: jede Minute mit Tempo und Spannung geladen.

Dazu: **Drei von der Zankstelle!** Ein Tonlustspiel ganz besonderer Art.

Beginn: 3.00, 5.05, 7.10, 8.30 Uhr

Neuester Ton-Bildbericht
Vorzugskarten gelten! Erwerbslose 40 Pfg.

Das führende Lichtspielhaus spielt ab Freitag

LILIAN HARVEY — CONRAD VEIDT
ICH UND DIE KAISERIN
MADY CHRISTIANS u. HEINZ RÖHMANN
Lilian Harveys letzter deutscher Film!
AUF DER BÜHNE:
Das **RONDO-QUARTETT** die weiblichen Revellers
festlich wie immer!
UNIVERSUM

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5 Telephon 319 17
Mitglied Akademie Deutscher Tanzlehrer (A. D. T. V.)
Neuer Kurs beginnt Freitag, 10. März

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 7. März 1933
Vorstellung Nr. 224 — Miete A Nr. 16
Sondermiete A Nr. 8
König Lear
Trauerspiel von William Shakespeare
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.45 Uhr

Nichtraucher
in 3 Tagen durch „Rilat"-Mundwasser. Zu haben: Apotheke am Wasserturm, P 7, 17, Löwen-Apotheke, Planken, E 2, 18. 1667
Drogerie Schwin & Schütheim, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Pat.-Betriebe
kauf. Sie am leist. u. zu konkurrenzl. Preis. dir. ab Fabrik am Platze. *7659
Gb. Geitmann, Drahtmatratzenfabr., Meidelbergstraße Nr. 18.

Stepdecken Daunendecken 8164
tägl. Kaufm. zu Fabrikpr. Hch. Bart, Pfaben, Hagenstraße, Halteste Schlachthof, Tel. 627 62

Gardinenspannerei
Fritz Graner, L 13, 5
Telephon Nr. 304 75

Hohe Leistungen!
Stadt. Krankenversicherung
Bez.-Dir. Mannheim
Friedrichsplatz 3

HEUTE Dienstag abds. 8 Uhr
Musensaal — Rosengarten
6. Akademie-Konzert
II. Brahms-Feier
Poldi Mildner
Klavier
Leitung: Generalmusikdirektor
Joseph Rosenstock
Das Nationaltheaterorchester, verstärkt durch das Philharmonische Orchester (Gb. 100 Musiker)
Vortragsfolge: Akad. Festouvertüre op. 80, Klavier-Konzert d-moll op. 15, 1. Sinfonie c-moll op. 68
Karten Mk. 1.50 bis 7.50 bei H. Ferd. Heckel, O 3, 10, Tel. 331 19, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 2, 14, Tel. 203 27 und an der Abendkasse.
Musik. Kunstdirektion Hans Hoffmeister, R.T. 20

Letzte Tage des von allen begeistert gelobten Heiterkeits-Erfolges der Ufa!
Renate Müller
Georg Alexander

In ihrem bisher besten Film:
Wenn die Liebe Mode macht
mit
Otto Wallburg
BÜHNE: 3 ARCONAS
Die Sensation des Jahrhunderts vergangener weiblicher Glanzzeit
In der Ufa-Woche der II. Ufa-Maskenball
2.00 4.00 6.00 8.00
UNIVERSUM

Maß-Anzüge von 85.- an
nach Maß kont. von 55.- an
in Monatsraten von Mk. 10.—
Erstklassige Stoffe
Garantie: Zurücknahme, wenn nicht zufriedenstellend.
Kaufhaus Gesche Strauss P 5, 1

MARCHIVUM